

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalpreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 224.

Halle, Freitag den 25. September
Mit Beilagen.

1874.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1874) mit 1 Thlr. 5 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer (bei zweimaliger Ueberbringung mit 3 Sgr. Mehrbetrag) und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene neuerliche Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zufendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 24. September 1874.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 23. September. Für die von Ihrer Majestät der Kaiserin zum Anfange des Octobers hierher einberufene Versammlung der Vorstände des vaterländischen Frauenvereins sollen die Königin von Sachsen, die Königin von Württemberg, die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Alice von Hessen ihre Theilnahme zugesagt haben.

Wien, d. 23. September. Die „Österreichische Zeitung“ veröffentlicht ein an das hiesige Domkapitel gerichtetes Memorandum des Propstes Kubeczak in Fionz, in dem er die gegen ihn ausgesprochene Exkommunikation für null und nichtig erklärt, da dieselbe nur vom Papste oder dem kompetenten Bischöfe verhängt werden könne. Kubeczak protestirt deshalb gegen die Exkommunikation und erklärt, daß er gegen den Defen Rzezniewski auf dem gesetzlichen Wege vorgehen werde.

Königsberg i. Pr., d. 23. September. Die Verhandlungen gegen die als Rädelshörer bei den Unruhen in Duednau beteiligten Personen haben heute vor dem Schworenengerichte begonnen. Für die Verhandlungen sind vier Tage in Aussicht genommen. Das Verfahren gegen die übrigen Theilnehmer wird vor dem Kreisgerichte stattfinden.

Mainz, d. 23. September. Das „Mainzer Journal“ veröffentlicht eine Erklärung katholischer Männer des Großherzogthums Hessen, welche behufs Besprechung der neuen hessischen Kirchengesetzentwürfe zusammengetreten sind. Dieselbe stellt eine energische Agitation gegen die Entwürfe in Aussicht. Auch würde man in Hessen den Entwürfen, sobald sie Gesetzeskraft erlangt hätten, denselben Widerstand entgegenstellen wie in Preußen.

Dresden, d. 23. September. Die vierte allgemeine Konferenz für die Europäische Gradmessung ist hier heute Vormittag durch den Vizepräsidenten der permanenten Kommission Dr. Bauernfeind eröffnet und seitens der sächsischen Regierung durch den Minister v. Friesen begrüßt worden.

Wien, d. 22. September. Der Kaiser hat mittelst Handschreibens vom 20. d. dem Oberlieutenant Payer und dem Linienschiffstlieutenant Wepprecht in Anerkennung ihrer mit hingebungsvoller Aufopferung unter den größten Lebensgefahren mit seltener Energie und Thatkraft im Interesse der Wissenschaft geleisteten Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Paris, d. 23. September. Thiers hat gestern Abend seine Reise nach Italien angetreten. — Der bekannte Geologe Elie de Beaumont, Mitglied und seit 1853 beständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, ist gestorben. — Eine karlistische Depesche aus Tolosa vom gestrigen Tage meldet, die Karlisten hätten die Kirche und das Dorf

von Biurrum mit dem Bajonnet genommen und dabei 80 Gefangene gemacht.

Haag, d. 23. September. Der König hat heute in feierlicher Audienz den neuernannten spanischen Gesandten, Herzog von Tetuan, empfangen. Der päpstliche Nuntius am bayerischen Hofe, Monsignore Bianchi, ist heute von hier nach München abgereist.

Kopenhagen, d. 23. September. Die Nationalbank wird von morgen, den 24. d. ab, den Diskont für Wechsel in Reichsmünze auf 4 1/2 — 5 pCt. erhöhen.

Zum Empfang der österreichischen Nordpol-Expedition.

Hamburg, d. 23. September. Gestern Abend um 11 1/2 Uhr fand in Streit's Hotel das den Mitgliedern der österreichischen Nordpol-Expedition zu Ehren veranstaltete Festbanket statt. Während desselben traf ein Telegramm von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta aus Baden-Baden ein, in welchem Höchst dieselbe die Nordpolfahrer zu ihrem durch große Hingebung, Ausdauer und Erfahrung erreichten Erfolge beglückwünscht. Nach Verlesung desselben brachte der Vorsitzende, Bürgermeister Kirchenpauer, den ersten Trinkspruch aus, welcher dem Kaiser Wilhelm galt. Die ganze Versammlung erhob sich und stimmte in den Toast ein. Sodann brachte der Syndikus Merck die Gesundheit des Kaisers von Oesterreich aus. Schulrath Harms (Hamburg) trank darauf auf das Wohl der Führer der Expedition, indem er die größten Verdienste derselben hervorhob. Wepprecht erwiderte: „Der erste Empfang auf deutschem Boden sei eine glänzende Belohnung gewesen, vor welcher alle Schrecknisse und Entbehrungen der Reise verschwänden. Dieser Empfang gelte auch denen, welche die Expedition veranlaßt hätten. Ein solcher sei aber nur in einer Stadt möglich, in der die Achtung vor der Wissenschaft kein leeres Wort sei.“ Redner trank darauf auf das Wohl der Stadt Hamburg. Sodann ergriff Payer das Wort. Er erklärte, noch niemals seien Männern so beschcheidenen Verdienstes solche Ehren erwiesen, wie ihnen. Er schloß seine Rede mit einem Toast auf die früheren Nordpolfahrer Kolbeway und Hagemann. Herr Adolf Godoffroy gab im Namen der geographischen Gesellschaft der Freude Ausdruck, daß es einem Deutschland stammverwandten Reiche vergönnt gewesen, in der Förderung der Interessen der Wissenschaft, der Schifffahrt und des Handels so Großes zu leisten; die neue politische Entwicklung habe beide Länder eng befreundet; die deutschen Bürger würden diese Freundschaft treu bewahren. Sein Toast gelte dem gesammten österreichisch-ungarischen Comité zur Unterstützung der Nordpol-Expedition. — Heute Vormittag um 10 Uhr begann die Sitzung der geographischen Gesellschaft, in welcher

nach einer einleitenden Rede des Vorsitzenden, Bürgermeister Kirchpauer, Wepprecht detaillierte Mittheilungen über die Expedition machte.

Zur Lage.

* Der Streit der hessischen Agnaten mit dem preussischen Staat über das Eigentum an dem kurfürstlichen Fideikommiss-Vermögen ist bekanntlich Gegenstand eines Civilprocesses, welcher gegenwärtig bei dem Appellationsgericht in Cassel schwebt. Die Agnaten haben seit Jahren bereits in einer Reihe von Zeitungsartikeln ihr vermeintliches Recht auf jenes Vermögen nachzuweisen gesucht, während der Staatsregierung andererseits die Gutachten namhafter Juristen zur Seite stehen, welche die Behandlung jenes Vermögens als Staatsgut rechtfertigen. Man hatte bei dieser Lage der Sache erwartet, daß die öffentliche Diskussion über die Streitfrage einstweilen geschlossen und die Entscheidung der ordentlichen Gerichte abgewartet werden würde. Um so auffälliger ist daher ein abermals erscheinender Zeitungsartikel der processirenden Agnaten, welcher die leidenschaftlichsten Angriffe gegen die preussische Regierung enthält, ihre Handlungsweise mit derjenigen der Pariser Kommune vergleicht und Berufung einlegt „gegen die Zurückweisung in die Zeiten des Faustrechts“. Läßt die Form dieser Polemik an sich schon auf die sehr schwache rechtliche Position der Agnaten schließen, so hat es in hiesigen Kreisen um so mehr Befremden erregt, daß jener Schmähartikel in dem nationale Organe der Provinz, der „Hessischen Morgenzeitung“ Aufnahme gefunden hat. Wenn es danach scheinen soll, als ob die Eigenthumsansprüche der kurfürstlichen Agnaten von der großen Mehrheit der hessischen Bevölkerung getragen werden, so weiß man hier aus ganz zuverlässiger Quelle, daß dies keineswegs der Fall ist. Die Vertreter der Provinz Hessen haben zu wiederholten Malen an maßgebender Stelle Erklärungen im ganz entgegengekehrten Sinne abgegeben, was auch der „Hess. Morgenzeitung“ nicht unbekannt sein kann. Man erhebt deshalb in hiesigen Kreisen nicht, weshalb gerade dieses Organ der Provinz, welches die Regierung in allen anderen Beziehungen zu unterstützen pflegt, sich in diesem Punkte auf die Seite ihrer leidenschaftlichsten Gegner stellt.

Sehr bezeichnend ist es, daß bei der Anwesenheit des Kaisers in Kiel im Namen der Deputationen der Schleswig-Holsteinischen Städte gerade der Bürgermeister von Hadersleben die Ansprache an den Monarchen hielt. Auch die nördlichen Flecken der Provinz waren in jenen Deputationen vertreten, um gleichsam den soeben in englischen Blättern wieder aufgetauchten Nachrichten über die nord-schleswigsche Frage ein thatfächliches Dementi zu ertheilen. Wäre die Stimmung der nord-schleswigschen Bevölkerung so, wie sie von dänischen Agitatoren geschildert wird, so würde der Vertreter der Stadt, welche den Abgeordneten Krüger zum Landtage gewählt, dem deutschen Kaiser schwerlich seine Huldbigung bezeugt haben. Der Vorgang hat aufs Neue die Annahme befestigt, daß eine „nord-schleswigsche Frage“ diesseits thatsächlich nicht mehr existirt. Wenn man versucht hat, die in Schleswig-Holstein kürzlich erfolgten Ausweisungen im dänischen Interesse auszubuten, so unterliegt es an wohlunterrichteter Stelle keinem Zweifel, daß die Kopenhagener Regierung diesen Versuchen völlig fremd ist. Von einer Verstimmlung der beiden Kabinete ist gegenwärtig auch nicht entfernt die Rede, zumal die preussische Regierung es nicht verläumt,

über die Motive der Zwangsmaßregeln, welche sie im Stande der Nothwehr an dänischen Staatsangehörigen in Schleswig-Holstein zu vollziehen genöthigt ist, jede gewünschte sachliche Auskunft zu ertheilen.

Ein Artikel der „Prov. Corresp.“ äußert sich „über das landwirthschaftliche Ministerium.“ Es wird darin erwähnt, daß durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 19. D. M. der frühe Landrath und seitherige Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Friedenthal zum Staatsminister und Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt worden ist. Weiter heißt es: „Die Berufung des Dr. Friedenthal in das Staats-Ministerium ist in der Deffentlichkeit augenscheinlich mit großer Zustimmung und Befriedigung aufgenommen worden. Die langjährige Thätigkeit desselben als Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und des Reichstages, seine eingreifende und fruchtbare Btheiligung an den größten politischen und gesetzgeberischen Aufgaben für Preussen und das Deutsche Reich haben in demselben eine hervorragende und namentlich auch zu organisatorischem Schaffen vorzugsweise befähigte Kraft erkennen lassen, und nicht minder hat seine milde, vermittelnde Persönlichkeit ihm in allen politischen Kreisen hohe Achtung und großen Einfluß gesichert. Vermöge seiner allgemeinen volkswirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen, sowie durch seine persönliche Stellung scheint er auch zu einer Wirksamkeit auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Verwaltung besonders berufen. Die Staatsregierung wird durch diese Wahl sicher einen Zuwachs an Kraft für ihre weiteren allgemeinen Aufgaben, sowie für die allseitig dringend gewünschte Förderung der landwirthschaftlichen Entwicklung im Zusammenhange mit der gesammten Volkswirtschaft gewonnen haben. Die Neubesetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums war theilweise auch durch die Erwägungen in Betreff der Erweiterung des Geschäftsbereichs desselben verzögert worden. Jetzt ist eine solche Erweiterung zunächst durch Ueberweisung der landwirthschaftlichen Credit-Institute an das landwirthschaftliche Ministerium erfolgt. Ein geregelter landwirthschaftlicher Credit gehört unzweifelhaft zu den wichtigsten Säulen der Landescultur. Zu seiner Pflege sind die landwirthschaftlichen Creditinstitute bestimmt, welche die Aufgabe haben, das Grundbesitzthum zu erhalten und durch Gewährung wohltheilen Realcredits in den zulässigen Beilegungsgrenzen die Leistungsfähigkeit der dem Creditverbande angehörigen ländlichen Grundbesitzer möglichst bauernd zu sichern und zu steigern. Von diesem Gesichtspunkte aus richtig geleitet und beaufsichtigt, sind jene Institute wirksame Förderungsmittel der Landwirthschaft und stehen als solche zu den Aufgaben des landwirthschaftlichen Ministeriums in der nächsten naturgemäßen Beziehung.“

(A.L.C.) Wie nicht anders zu erwarten war, haben in Hessen die kirchenpolitischen Gesetzentwürfe eine lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Während ein Ausschuß der Zweiten Kammer mit der Regierung über dieselben verhandelt, sind die Ultramontanen bemüht, einen gewaltigen Adressensturm gegen das Gesetzgebungswerk in Scene zu setzen. Außer der erneuten Erregung der Gemüther werden sie jedoch damit schwerlich einen praktischen Erfolg erzielen. Selbst die Erste Kammer, wie sie heute zusammengesetzt ist, wird in ihrer Mehrheit für das Fehlen der Mainz Curie nur taube Ohren haben und über das Votum des Abgeordnetenhauses kann kein Zweifel obwalten. Man hat sogar allen Grund zu der Annahme, daß dasselbe die Regierung zu

6]

Ulrich von Hutten.

(Fortsetzung.)

Auf der nicht weit von Worms liegenden Ebernburg war man von allem unterrichtet, was in Worms vorging. In Begleitung des Kurfürsten von Sachsen, der um diese Zeit mit in Worms war, befand sich dessen Vosprediger und Geheimsecretär Spalatin, der längst in brieflichem Verkehr mit Hutten stand. So war für eine geeignete Vermittelung gesorgt.

Hutten war außer sich darüber, daß die Reichsversammlung zur Verurtheilung Luthers ohne Verhör schreiten sollte, und er sah sich zur Abfassung der Invectiven veranlaßt, die er gegen die beiden päpstlichen Nuntien und die zu Worms versammelten Geistlichen erließ. Dem ersten Nuntius, Alexander, sagt er, daß er nicht lebendig aus Deutschland kommen werde; dem andern, Marino Caraccioli, ruft er zu: „Mache dich fort von hier. Was zögerst du noch, Wölschicht? was zögerst du um Aufschub, du größter von allen Dieben, die jemals hier gestohlen haben? du gewaltthätigster aller Räuber, aller Verräther verschlagener, listigster, unverschämtester, ruchloser! Das, wisse! ist die letzte Ermahnung zu deinem Heil. Bequeme dich, der Feder zu gehören, damit du dich nicht genöthigt siehst, dem Schwerte zu weichen.“ Und den versammelten Geistlichen wirft er vor, „sie seien keine wahren Priester. Schon deswegen nicht, weil die Bischöfe unter ihnen sammt und sonders ihre Stellen gekauft haben. Doch auch abgesehen davon, ihres Lebenswandels wegen nicht. Weit entfernt von priesterlicher Vollkommenheit, treten sie sogar die Gebote der gemeinen Moral mit Füßen. Sie leben so, daß ein ehrbarer Mann Bedenken trage, seine Frau in ihre Häuser zu führen. Ihr ganzes Trachten sei fleischlich und weltlich. Die weltlichsten verheben sich zu predigen, und die es verstanden, schämen sich dessen.“

Diese Schreiben kamen in die Hände des Kurfürsten von Mainz und selbst in diejenigen des Kaisers. Der letztere hatte sie sehr ungnädig aufgenommen.

Was nun das Verhör Luthers betraf, so konnte Karl über die Forderung der Stände nicht hinwegkommen, dasselbe zu gewähren. Er berief ihn daher unter Zusicherung freien Geleites nach Worms, damit er über seine Lehren und Bücher Auskunft gebe, und sandte einen Herold nach Wittenberg, um ihn abzuholen. Was Luthern auf diesem Reichs-

tage begegnete, sehen wir als bekannt voraus, und erwähnen hier nur, was mit Hutten's Geschichte in näherer Verbindung steht. In Erfurt wurde Luther von Hutten's ältesten Freunden bewillkommen, die Unversität zog ihm feierlich entgegen und das Volk begleitete ihn zur Predigt.

Auf der Ebernburg war mittlerweile ein seltsamer Gast eingetroffen. Es war ein Franziskaner, des Kaisers Beichtiger, der Sidingen anlag, er möge Luthern veranlassen, unterwegs bei ihm einzukehren, da er ihn vor seiner Ankunft in Worms noch sprechen möchte. Er wollte Luthern-bearbeiten, indem er meinte, wenn dieser seine anfsässige Schrift über die babylonische Gefangenschaft der Kirche, als im Zorn gegen die päpstliche Bannbulle geschrieben, zurücknehmen wollte, so ließe sich noch etwas für Luther erreichen. Auf Hutten's Frage aber, was denn Luther so großes verbrochen habe? antwortete er: er sehe nichts. Sidingen und Hutten, die diesen abgesetzten Pfaffen nicht zu durchschauen vermochten, willigten ein. Sie schickten Luthern einen Boten entgegen, aber der Reformator ließ sich durch keine Einladung seitab locken; wenn der kaiserliche Beichtiger mit ihm etwas zu reden habe, war seine Antwort, so könne das in Worms geschehen, wohin er berufen sei.

Am 16. April kam Luther in Worms an, und schon am folgenden Tage trafen von Hutten zwei Schreiben an ihn ein, in welchen er ihn wegen seiner Standhaftigkeit rühmt und ihn seiner Unhänglichkeit bis zum letzten Athemzuge verherrlicht. Für die Sache hat er die besten Hoffnungen, aber für Luthers Person die schwersten Sorgen.

Am 17. April bestand Luther das erste Verhör, in welchem er sich Bedenklichkeit ausbat auf die Frage: ob er seine Schriften widerrufen wolle? am 18. das zweite, in welchem er den geforderten Widerruf ablehnte. Er that dies, nachdem ihm bereits angekündigt war, weise er den Widerruf ab, so werde das Reich schon wissen, wie es mit einem Kezer zu verfahren habe.

Als Hutten hiervon durch Luther selbst Nachricht erhielt, kannte seine Entrüstung keine Grenzen, da man Luthern keine Beweise für das Kezerische seiner Schriften erbrachte und eine Vertheidigung seinerseits gar nicht zuließ. Er schrieb gebarnichte Briefe, in welchen er sagt, in kurzem werde er hervorbrechen, dann solle Luther sehen, daß auch er kein Geist nicht verleugnen werde, den Gott in ihm erweckt habe. Er drang vor Verlangen, Luther zu sehen, den er so sehr liebe.

Notg-voll-n. wirth-schäfte Bice-minister vorden a das grofer brige aufes g an eufen und bigte elnde rofen lichen ellung wirth- wird n all- bdrbe mit ekung die selben Ueber- dast- Prebit seiner fgabe ffeiten eit der uernb gungs- fgaben maßen esse n egrung it der emüht, Scene jedoch Erste eit für er das n hat un zu

er wesentlichen Ergänzung und Verschärfung der Gesekentwürfe... In der That ist vorherzusehen, daß die Androhung von Geld- und Gefängnisstrafen auf den gegenwärtigen Inhaber des Mainzer Bischofsstuhles ohne Wirkung bleiben wird und mit vollem Recht machen liberale Stimmen in Hessen darauf aufmerksam, daß man gerade diesem streitbarsten aller deutscher Prälaten gegenüber sich mit dem ganzen Geseßesapparat bewaffnen müsse, mit welchem die preussische Regierung, durch die Erfahrung und die Nothwendigkeit gebrängt, sich umgeben hat.

In Rom ist der 20. September als der Jahrestag des Einzugs der italienischen Truppen in die langersehnte Hauptstadt in herkömmlicher Weise gefeiert worden. Unter lebhafter Betheiligung der Bevölkerung ward eine Gedekntafel an die an jenem Tage gefallenen Soldaten enthüllt und Abends war die Stadt Rom glänzend beleuchtet. Telegramme der Wiener Blätter heben hervor, daß die Beleuchtung der Trastavere eine besonders reiche gewesen sei. Zahlreiche Menschenmengen durchwogten die Stadt und Musikkapellen spielten unter großem Beifall auf den öffentlichen Plätzen den Königsmarsch. Irigend welche Anordnungen oder Demonstrationen gegen den Vatikan kamen nicht vor, dagegen fand man am Morgen, wie der „N. fr. Presse“ gemeldet wird, an der Stelle der am 20. September geschossenen Brücke bei der Porta Pia folgende, von einem Vorbertrange umgebene Inschrift: „A Roma libera Triesta, che la libertà attende“ (dem freien Rom das eine Freiheit erwartende Triest). Inschrift und Kranz wurden sofort von der Behörde entfernt.

Aus Neapel wird berichtet, daß dort achtzig Mitglieder der bedeutigsten „Camorra“, darunter mehrere Führer, verhaftet worden sind. Vielleicht steht diese Maßregel im Zusammenhang mit den Vorgängen auf Sicilien. Dort herrscht nicht nur heillofes Brigantennwesen, sondern es gährt auch noch Anderes. Man erinnert sich, daß die Grafen von Bari und Caserta, sowie der Herzog von Parma unlängst bei Don Carlos waren. Sie sollen mit ihm nicht bloß über sein Erbrecht in Frankreich conferirt und dieses anerkannt, sondern sich auch gute Lehren ausgebeten haben, wie man es am besten anfängt, in ein ruhiges und friedliches Land die Brandfackel des Bürgerkrieges zu schleudern. Der Kölnischen Zeitung telegraphirt man aus Paris: „In den hiesigen liberalen Kreisen erwartet man, daß dieser Tage ein bourbonischer Aufstand in Sicilien ausbreche. Die Reise des Bruders des Königs von Neapel und Neffen des Grafen von Chambord zu Don Carlos soll man in Verbindung sehen.“ Warum denn nicht? Es giebt ja Kandidaten genug in Sicilien, um aus ihnen eine kleine Armee zu bilden.

Der Verkehr auf den Wasserstraßen der Provinz Sachsen.

* Bekanntlich hat im Jahre 1872 zum ersten Mal im deutschen Reiche eine statistische Aufzeichnung über den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen stattgefunden.

Das Hauptergebnis der Nachweisungen geht dahin, daß am Schlusse des Jahres 1872 im deutschen Reiche überhaupt 21,364 Fluß-, Kanal-, Bass- und Küstenfahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von zusammen 1,036,550 Ctr. heimatshberechtigt waren. Dabei hat die Tragfähigkeit von 38 Dampfschiffen nicht in Anrechnung kommen können.

Noch einmal vor seiner Abreise aus Worms, die den 26. April erfolgte, schrieb Luther an Hutten, und gab ihm von des Kaisers ungnädigem Abschied und dem Verbote Kunde, unterwegs zu predigen. Hutten vermochte dieses Briefchen nicht ohne Thränen zu lesen, und sein Anwillen über das gegen Luther eingehaltene Verfahren erneuerte sich. Aber Hutten's Drohungen von der Ebernburg blieben nur Worte, er führte nicht aus, was er gedroht hatte; und Sickingen wollte auch nicht loschlagen, er hoffte auf eine Verwendung in des Kaisers Heere in einem Kriege gegen Frankreich. Diese Thatlosigkeit rügte auch ihre Freunde, die ihnen vorwarfen, sie bestän nur und bissen nicht.

In der That hatten die Römlinge sich über Hutten lustig gemacht und Wiße über ihn in Umlauf gesetzt. Auch von anderer Seite ergingen Mahnungen an den Ritter Hutten, Luther und die deutsche Freiheit mit dem Schwerte zu beschützen, da es mit den Schriften und Werken nicht mehr gethan sei. Er erwiderte darauf, daß von Luther's Blut in seiner Gegenwart nicht ein Tropfen vergossen werden solle, der sich nicht mit dem seinigen mische. Verbannung und Tod schrecken ihn nicht; in einem geknechteten Vaterlande leben habe keinen Werth, und der Tod werde ihn ja in Freiheit setzen.

Hutten hatte viel versprochen und wenig gehalten. Die Tage auf der Ebernburg waren nun auch vorüber, und Franz von Sickingen wurde vom Kaiser zu den Waffen gerufen. Hutten wäre auch mit in den Krieg gegen Frankreich gezogen, aber er war wieder krank. Bald nachher kämpft er persönliche Feinden aus. Im Mainzer Karthäuserkloster hatte man ihn als einen Kezer ausgeschrien. Er forderte Genugthuung, und es scheint, daß ihm dieselbe auch gewährleistet wurde.

Das Jahr 1522 belebte Hutten's Hoffnungen aufs neue. Durch den Tod seines Vaters hatte sich für ihn die Aussicht eröffnet, in Gemeinschaft mit seinen jüngeren Brüdern die Burg Stedelberg zu erhalten, die ihm wegen ihrer unzugänglichen Lage Schutz in Kriegszeiten versprach. Zwar hatte es seine besonderen Schwierigkeiten, bei seiner bekannten revolutionären Haltung in den ruhigen Besitz des Erbes zu gelangen, und er vermochte sie während der nur noch kurzen Zeit seines Lebens nicht zu besitzigen; aber die Aussicht auf eine selbstständige Stellung stärkte doch seinen Muth, den auch Franz von Sickingen zu haben wußte.

Sickingen versprach Luther Schutz und trat als Schriftsteller für die Grundsätze des Reformators auf, wodurch er der Reformation einen

Dampfschiffe waren im Ganzen 463 gezählt von zusammen 28,432 1/2 effectiver Pferdekraft und, mit Ausnahme obiger 38, einer Tragfähigkeit von 468,564 Ctr.

Unter denselben befanden sich 266 Personendampfer von 10,472 Pferdekraften und (ungerechnet 4) 255,812 Ctr. Tragfähigkeit, 21 Güterschiffe mit 595 1/2 Pferdekraft und (ungerechnet 1) 45,682 Ctr. Tragfähigkeit, 133 Schlepsschiffe mit 15,244 Pferdekraft und (ungerechnet 14) 131,311 Ctr. Tragfähigkeit, 19 Tau- oder Ketten-schlepsschiffe (Toueurs) mit 1,131 Pferdekraft und 24 Dampffähren mit 990 Pferdekraft und 35,759 Ctr. Tragfähigkeit.

Die Tragfähigkeit der Segelschiffe ist im Durchschnitt 1,462 Ctr. Von den Dampfschiffen waren 421 von zusammen (ausschließlich 4 Personenzonen, 1 Güter-, 14 Schlep-Dampfschiffe und 19 Tau- [Ketten-] Schiffe) 439,046 Ctr. Tragfähigkeit von Eisen, 42 mit 29,518 Ctr. Tragfähigkeit von Holz, unter den Segelschiffen 301 mit zusammen 1,814,239 Ctr. Tragfähigkeit von Eisen, der Rest von 20,600 mit 28,753,747 Ctr. Tragfähigkeit von Holz gebaut.

Was nun die Provinz Sachsen betrifft, so befinden sich im Regierungsbezirk Magdeburg im Ganzen 6 Schiffe zu 6—800 Ctr., 4 zu 800—1000 Ctr., 29 zu 1000—1499 Ctr. (darunter 1 Güterdampfschiff), 77 zu 1500—1999 Ctr., 114 zu 2—3000 Ctr., 128 zu 3—4000 Ctr., 32 zu 4—5000 Ctr., 23 zu 5—6000 Ctr., 11 zu 6—7000 Ctr., 3 zu 8000 Ctr., im Ganzen 435 Schiffe mit 1,273,555 Ctr. Tragfähigkeit, davon 6 Schlepddampfschiffe und 5 Tauchsiffe.

Im Regierungsbezirk Merseburg befinden sich 11 Segelschiffe zu 2—300 Ctr., 5 zu 4—500 Ctr., 15 zu 6—800 Ctr., 13 zu 800—1000 Ctr., 34 zu 1000—1500 Ctr., 72 zu 1500—2000 Ctr., 171 zu 2—3000 Ctr., 39 zu 3—4000 Ctr., 10 zu 4—5000 Ctr., 2 zu 5—6000 Ctr., 1 zu 6—7000 Ctr. (ein Schiff, das 8000 Ctr. Tragfähigkeit hat, existirt in unserm Bezirk überhaupt nicht), zusammen 373 Segelschiffe mit 823,995 Ctr. Tragfähigkeit.

Was den Verkehr selbst anbelangt, so wurde 1872 die Saale im Regierungsbezirk Merseburg, Anhalt und im Regierungsbezirk Magdeburg befahren von 7 Schiffen zu 2—400 Ctr., 4 zu 4—600 Ctr., 4 zu 6—800 Ctr., 7 zu 800—1000 Ctr., 13 zu 1000—1500 Ctr., 63 zu 1500—2000 Ctr., 171 zu 2—3000 Ctr., 54 zu 3—4000 Ctr., 1 zu 4—5000 Ctr., 1 zu 5—6000 Ctr., zusammen von 233 Schiffen mit 520,257 Ctr. Tragfähigkeit im Reg.-Bez. Merseburg, 82 Schiffen mit 210,492 Ctr. Tragfähigkeit in Anhalt und 20 Schiffen mit 54,530 Ctr. Tragfähigkeit im Reg.-Bez. Magdeburg.

Die Unstrut wurde i. J. 1872 von 59 Schiffen mit 82,959 Ctr. Tragfähigkeit befahren.

Das ganze Stromgebiet der Elbe wurde befahren von 9156 Schiffen mit 11,494,032 Ctr. Tragfähigkeit, darunter 161 Dampfschiffe mit 156,317 Ctr. Tragfähigkeit und 6,724 effectiven Pferdekraften der Maschinen.

Vermischtes.

— Wie die „Ugramer Zig.“ vom 19. d. mittheilt, wurden am 11. d. M. in Kraljevica gegen 9 Uhr Abends zwei von Nordwest gegen Südost gehende Erdstöße verspürt, von denen besonders der erste ziemlich heftig war.

großen Dienst erwies. Seinen Burggottesdienst ließ er reformiren, Evangelien und Episteln wurden deutsch verlesen, und seine Pfarrei verheiratheten sich. Hutten aber setzte seine Feinden gegen diejenigen fort, die Luthern öffentlich schmähten, und erließ Ermahnungen an die Städte, namentlich an Worms, die evangelische Lehre in Ehren zu halten. Ueberhaupt hatte sich jetzt in ihm die leitende Idee ausgebildet, eine Vereinigung zwischen Ritterschaft und Städten zum Behufe einer kirchlich-politischen Reichsreform anzustreben, und die eingetretenen Verhältnisse schienen derselben günstig zu sein. Ob er dabei auch noch an eine engere Verbindung mit dem Bauerstande gedacht hat, bleibt eine offene Frage.

Nachdem sich in Folge des übeln Ausgangs, den der Zug gegen Frankreich genommen, Sickingen's Verhältnis zum Kaiser getrübt hatte, suchte er, die Abwesenheit des Kaisers in Deutschland benutzend, die Mitglieder seines Standes zu verbinden, um zur Durchführung der Reformation zu schreiten. Zunächst bedrohte er den Erzbischof von Trier. Dieser Kirchenfürst hatte die Reichshilfe angerufen, und das Reich erließ an Sickingen ein Mandat, in welchem ihm für den Fall des Landfriedensbruchs die Acht angedroht wurde. Sickingen ließ sich aber nicht beirren, sondern führte seine Schaaren vor Trier. Die erschreckte Bürgerschaft glaubte schon alles verloren. Indes nahm die Belagerung keinen guten Fortgang, und Sickingen mußte den Rückzug antreten.

In der Geschichte von Sickingen's vergeblichem Feldzuge wird nun Hutten's mit keinem Worte gedacht, vermuthlich weil er vom Schauplatz verschwunden war. Viele vermutheten seinen Tod. Es war noch um dreiviertel Jahr zu früh. Hutten hatte sich veranlaßt gesehen, aus dem Vaterlande zu weichen; die Verbannung, die er längst für sich vorausgesehen, trat er nun wirklich an. Ehrenvoll ist es für ihn, daß er das Anerbieten des Königs Franz von Frankreich ausschlug, als Rath in seine Dienste zu treten; Deutschland verfolgte ihn zwar, aber er wollte keine un-deutschen Dienste nehmen.

Hutten suchte in Basel, wo er in der Herberge zur Blume wohnte, Sicherheit und Ruhe. Der Sicherheit ermangelte er in Deutschland, der Ruhe bedurfte er für seinen Körper.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Englisch-Kupferwaaren, als: **Berzeliusmaschinen, Theekessel, Caffee-**
maschinen (Wiener System), **Eierkocher, Eierbecher, Caffeeannen, Theekannen, Sahnen-**
giesser, Zuckerdosen, Breter etc., zu möglichst billigen aber festen Preisen bei
Mantel & Riedel in Leipzig, Markt, Ecke der Petersstrasse, unterm Café national.

Verkaufs-Anzeige.

Die unter den Nummern 1407 u 853 b hieselbst vor dem Grim-
 melthor belegene **Schulze'sche Dampfbrennerei**, welche sich auch zu
 jedem andern Fabrikgeschäft eignet, soll nebst allem Zubehör
Montag d. 28. Septbr. 1874 Nachmitt. 2 Uhr
 in der **Sittig'schen Restauration** zu den 3 Linden hieselbst vor dem
 Grimmetthore öffentlich meistbietend durch mich verkauft werden.
 Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und
 können auch vorher in meinem Bureau eingesehen werden.
 Nordhausen, den 19. September 1874.
 Der Rechts-Anwalt **Kofegarten.**

Bäckerei-Verpachtung.

Eine im schwunghaften Betriebe be-
 findliche **Bäckerei in der Judenstraße in**
Weissenfels, nahe dem Markt, beste
Lage der Stadt, wird zum 1. Januar 1875
zu verpachten gesucht.
 Die zur Bäckerei gehörigen Utensilien
 können käuflich übernommen werden.
 Näheres in der Eisenhandlung von **G.**
W. Hoyer in Weissenfels.

Handdresch-Maschinen

sowie alle **Landwirthschaftlichen Maschinen und Näh-**
maschinen neuester Constructionen empfiehlt zu Fabrik-Preisen
Cönnern. Herm. Hitschke.

P. P.

Hiermit zeige ich an, daß ich in meinem Hause, vis à vis der
 „Preuß. Krone“, eine **Eisenhandlung** eröffnet
 habe, welche ich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehle.
Cönnern. Herm. Hitschke.

J. Paul Siebe,

Chemische Fabrik,

DRESDEN,

Prämiiert in Amsterdam, Dresden, Eger, Pilsen, Wittenberg, Wien.

Fabrikate:

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,

(Extract der Liebig'schen Suppe), Ersatzmittel für
 Muttermilch, Nährextract für Kinder und Erwachsene. 1 Fla-
 con à 300/0.

Reines Malzextract, ungegohren und concentrirt, bewahrt bei
 Ferrobulose der Kinder als Ersatz des
 Lebertrans, ebenso bei Husten, Heiserkeit, überhaupt leichteren
 Brust-, Hals- und Lungenleiden. 1 Flacon à 280/0. 10 Egr.

Malzextractplätzchen in Cartons zum Beistreichen, anwendbar
 wie das Malzextract, à Cart. 2/0 Egr.

Malzextract mit Eisen (0,056 im Eßlöffel) bei Schwäche-
 zuständen, Blutmangel, Recowa-
 lesenz, u. s. w. Flacon à 280/0. 12 Egr.

Malzextract mit China und Eisen (0,111 im Eßlöffel)
 bei Entkräftungen
 gleichzeitig nährend und kräftigend wirkend. Flacon à 280/0. 12 1/2 Egr.

Pepsinwein (Verdaunungsflüssigkeit) (0,111 im Eßlöffel)
 concentrirte, haltbare Lö-
 sung von Pepsin. Dieser
 angenehm schmeckende Wein erregt bei mangelnder oder gestörter Verdaunung
 die fehlende Magenflüssigkeit und beseitigt bei consequentem Gebrauch jede
 Verdaunungsstörung. Flacon à 150/0 15 Egr. Nur durch Vermittelung
 der Apotheker zu beziehen.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige
 ich mein Haus kleine Klausstraße 7,
 mit Doreinfahrt und großem Hof,
 zu verkaufen. Dasselbe enthält 2
 Etagen, 12 Stuben, 7 Kammern u.
 sowie sehr guten Keller und dito
 Brunnen und eignet sich zu jedem
 Geschäft.
F. Schuster,
 Kl. Klausstraße 7.

Anzeige. Ein ganz gu-
ter, im 2. Jahre gehender
schwarzer Hühner-Mund
 ist zu verkaufen in **Merseburg,**
 Unter-Altenburg Nr. 22.

Während der Wintermo-
 nate ist ab Chemnitz ein
großerer Vorrath leerer Pet-
roleum-Barrels abzugeben.
Gebote sub H. 0261c. an
die Annoncen-Expedition
von Haasenstein & Vog-
ler in Halle a/S.

Für Landwirthe.

Pferde- u. Ochsenknechte, desgl.
 Jungen, auch Drescherfamilien sind
 von jetzt ab wieder regelmäßig zu
 bekommen. **Adalbert Kriele,**
 Brunostraße 10 b.

Für Haarleidende.

So wie das Haar des Menschen schönste und äußere Zierde, eben-
 verunsaltet ein kahler, haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf.
 Mannigfach sind die Gründe, welche das Ausfallen der Haare veran-
 lassen. Anfänglich wird das noch spärlich vorhandene Haar künstlich
 geordnet, später die haarlosen Stellen mit einer Haartour bedeckt, da-
 durch die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt und der-
 so künstlich erzeugte Schweiß comprimirt, wodurch Kopfjübel entstehen,
 die dann gewöhnlich anderen Ursachen zugeschrieben werden. Sowohl
 durch praktische wie längere theoretische Studien gelingt es mir größ-
 tentheils, wenn sich derartige Leidende rechtzeitig an mich wenden, das
 noch spärlich vorhandene Haar wieder zu kräftigen und die im Schlafe
 ruhenden Organe (Hornsubstanz: Haarzywiebel) durch meine Unter-
 stützung der schaffenden Natur wieder dienstbar zu machen. Warnen
 aber einen jeden Haarleidenden im Voraus, sich nicht der Illusion hin-
 zugeben, daß ich in der Lage wäre, bereits im weiteren Stadium der
 Krankheit befindliche Blößen des Hauptes wieder mit Haaren bewachsen
 zu lassen, da dies ebenso unmöglich ist, als würde der Landmann Korn
 auf einen Felsen säen, um dann auf eine Ernte zu hoffen; denn wo
 der Haarboden (Haarpupille) bereits gänzlich erkranken, dort giebt es,
 wie vorher angebeutet, **absolut keine Hilfe.** Jedoch ist es mir mög-
 lich, was ich **nochmals** wiederhole, das weiter Umsichgreifen des
 Uebels Einhalt zu thun. Auch bin ich, um den vergeblichen Anfragen
 zu begegnen, nicht im Stande, bei schon vorgeschrittenem Alter, durch
 die Natur bedingte Erbleichung der Kopf- resp. Barthaare dauernd die
 frühere Farbe wieder herzustellen, wohl aber ist dies unter allen Um-
 ständen bei frühzeitiger, durch Verschleierung des Pigmentstoffes erfolg-
 ter Ergrauung der Kopf- resp. Barthaare möglich. Ich habe hiermit
 freilich meiner Methode den Rimpus der Wunderthätigkeit genommen.
 Durch eine langjährige Erfahrung kann ich allen denjenigen, welche
 meinen Anordnungen nachkommen, und die sehr einfacher Natur sind,
 die feste Versicherung geben, daß die Mühe und der Kostenaufwand
 sich mit einem entsprechenden Erfolge bezahlet machen.

Dem vielfachen Wunsche meiner vielen geehrten Klienten ent-
 sprechend, erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Freitag bis**
Sonnabend Mittag, den 25.—26. d. M., in **Galle a/S.** an-
 wesen sein werde, um auch anderen Haarleidenden in meiner Woh-
 nung, **Hôtel Stadt Hamburg, unentgeltliche Consultation-**
en zu erteilen.

Consultationen:

für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends,

Damen 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

„Haarleidende“, die Umstände halber persönlich nicht erscheinen
 können, belieben Briefe mit Einlage einiger kranker Haare behufs
 mikroskopischer Untersuchung, sowie mit näherer Angabe des Leidens
franco unter untenstehender Adresse gef. zu senden.

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden meine Broschüre
 „Das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 4 Egr.
 in Briefmarken durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,

Specialist für Haarleidende,
Hamburg, Schäferkampsallee 16.

Erntedankfest in Kütten am Petersberge.

Sonntag d. 27. Septbr. **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester.
 Montag d. 28. Septbr. Nachmittags 3 Uhr **Concert**, gegeben von
 der Capelle des Hrn. **A. Riel** in Zörbig. Abends **Ball**.
 Speisen und Getränke gut bei aufmerksamer Bedienung, und
 bittet um recht zahlreichen Besuch

Louis Boettcher.

1 ganz selbstständige Wirthschafterin mit guten Zeugnissen, auch
 für kleine Bauergüter Verwalter,
 gebildete Bauersöhne u. Großknechte
 werd. m. hohem Lohne gesucht d.
 Witwe **Kupfer** in Merseburg.

Zwei **Schmiedegesellen** sucht
 sofort **Schmiedemstr. Conrad,**
 Babiß bei Friedeburg.

Horne und rothbuche- Bohlen

in allen Dimensionen können
 abgelassen werden. [H. 5937 d.]

Fritz Koch,
 Dampfschneidmühle,
Nordhausen, Friedrichs-Str. 7.

Vom 1. October ab bin
 ich wieder in **Galle** anwe-
 send. **Prof. Dr. Graefe.**

Ich bin wieder in **Galle**
 anwesend.
Dr. Ed. Hertzberg,
 pr. Arzt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Heute Nachmittag endete ein
 sanfter Tod das lange, schwere
 Leiden meiner braven, theuren Frau
Eleonore geb. Violet.
 Um stilles Beileid bittet
Soll,
 Ober-Stener-Controleur.

Cönnern, d. 23. Sept. 1874.

Verein für Volkswohl.

Bei der am 22. d. stattgefundenen Wahl sind gewählt worden als Mitglieder des Vorstandes: Kreisgerichtsrath Vertram, 1. Vorsitzender; Geheimrath Knoblauch, 2. Vorsitzender; Dr. med. Thambayn, 1. Schriftführer; Dr. phil. Ule, 2. Schriftführer. — Für die Wahl des Cassiers ist absolute Majorität nicht erzielt worden.

Für den Vereinsauschuß die Herren: Conrad, Professor. Marschner, Rector. Fröhlich, Dr. phil. vom Hagen, Stadtrath. Starke, Staatsanwalt. Gerland, Professor. Jordan, Stadtrath. Jacobson, Dr. med. Keil, Kaufmann. Rehbein, Baumeister. M. Niemeyer, Buchhändler. Sichel, Pastor.

Im Auftrage des prov. Vorstandes. H. Hellborff, Richter.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Tagesmittel, Abends 10 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Morgens 6 Uhr. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigheit, Luftwärme, Wind, Himmelsansicht, Wolkensform.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. Septbr. Weizen 62-70 fl. Roggen 55-62 fl. Gerste 60-69 fl. Hafer 60-63 fl. für 2000 K. oder 1000 Kilo. — Magdeburger 25 cfe, d. 23. Sept. Kartoffelpflanzung, pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 24 fl.

Berlin, den 23. Septbr. Weizen: Termine flau und niedriger, loco 61 1/2, 1000 Ctr., Kündigungspreis 61 fl. loco 59-74 fl. pr. 1000 Kilo, nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Sept., Oct. 61-60 1/2 fl. bez., Det. Nov. 61 1/2, 60 1/2 fl. bez., Nov./Decr. 61 1/2, 60 1/2 fl. bez., April/Mai 191 1/2-190 Reichsmark bez. — Roggen loco wurde reichlich zugeführt und fand schwerfälliges Placement. Termine verlorlagen auch heute eine nachgebende Richtung und nur zu messiglich herabgesetzten Preisen waren Käufer am Markt vertreten.

Breslau, d. 23. Sept. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. Sept. 23 1/2 fl. bez., Sept./Oct. 21 1/2 fl. bez., April/Mai 58 fl. bez., Weizen pr. Sept. 61 fl. bez., Roggen pr. Sept./Oct. 51 fl. bez., Det./Nov. 50 fl. bez., April/Mai 176 fl. bez., Haßel pr. Sept./Oct. 17 1/2 fl. bez., April/Mai 176 fl. bez., Haßel pr. Sept./Oct. 17 1/2 fl. bez., April/Mai 176 fl. bez., Haßel pr. Sept./Oct. 17 1/2 fl. bez., April/Mai 176 fl. bez.

Stettin, d. 23. Septbr. Weizen pr. Septbr. 67 bez., Sept./Oct. 63 1/2 bez., April/Mai 100 fl. bez., Roggen pr. Sept./Oct. 47 1/2 bez., Det./Nov. 47 1/2 bez., April/Mai 141 fl. bez., Haßel 100 Kilo, pr. Sept./Decr. 16 1/2 bez., April/Mai 55 1/2 fl. bez., Spiritus loco 22 bez., pr. Sept. 21 1/2 bez., Sept./Oct. 21 bez., Det./Nov. 19 1/2 bez., April/Mai 58 fl. 8 Pf. bez.

Hamburg, d. 23. Sept. Weizen und Roggen loco still, beide auf Termine matt. Weizen pr. 126 Pf. pr. Sept. 1000 Kilo netto 194 Br., 1.2 G., Sept./Oct. 192 Br., 191 G., Det./Nov. 193 Br., 191 G., Nov./Dec. 193 Br., 192 G., April/Mai 194 Br., 192 G. Roggen 1000 Kilo netto pr. Sept. 145 Br., 143 G., Sept./Oct. 145 Br., 143 G., Det./Nov. 146 Br., 144 G., Nov./Dec. 147 Br., 145 G., April/Mai 149 Br., 147 G. Hafer rubig. Gerste still. Haßel fest, loco 55, pr. Detbr. 54, Mai pr. 200 Pf. 58. Spiritus still, pr. Sept. u. Sept./Oct. 52 1/2, Det./Nov. 53, April/Mai pr. 100 Liter 100 1/2. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 23. Septbr. Weizen unverändert, pr. Nov., März u. Mai 286. Roggen loco unverändert, pr. Det. 187, März u. Mai 185 1/2. Naps pr. Herbst 336 fl. Haßel loco 31, pr. Herbst 31 1/2, Frühj. 33 1/2. — Wetter: Schön.

Oct. 26 Bf., pr. Det./Dec. —, pr. Nov./Dec. 27 Bf. Behauptet. — New York (d. 22. Sept.): Petroleum in New York 12 1/2, do. in Philadelphia 11 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 1/2 C. Belgio 9 1/2.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 23. Sept. Vorm. 0,65 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. Sept. Am Pegel 0,60 Meter (1 Fuß 11 Zoll). Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Sept. 1,48 Centim. = 2 Ellen 15 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 23. September. Die heutige Fondsbörse und Actienbörse eröffnete schon in wenig fester Haltung, die im weiteren Verlaufe einen entschiedenen matten Charakter gewann, und erst in der zweiten Börsenhälfte sich wieder etwas befestigte. Die Course waren für die internationalen Speculationswerthe ziemlich ziemlich behauptet, während die lokalen theilweise wesentliche Einbußen erlitten. — Eine ziemlich feste Haltung herrschte auf dem Kapitalmarkte und auch andere Cassawerthe konnten sich durchschnittlich gut behaupten. Geschäft und Umsätze blieben auch heute im Allgemeinen geringfügig, doch setzten die speculativen Hauptbeizun lebhafteren und theilweise animirten Verkehr. — Der Geldfund zeigte wiederum keine wesentliche Veränderung; tägliches Erbielt für Provisionsanleihe wurde Geld zu 4 1/2 % bewilligt. Das Provisionsanleihegeschäft nahm die Börse heute schon ziemlich stark in Anspruch; Creditanleihe wurden glatt prolongirt, für Frankreich und Lombarden 1/2 Rbr. pro Stück, Bergische 1/2 %, Dortmund Union 1/2 % Depot bewilligt, während Diskont/Commund/Anleihe 1/2 %, Laurabütte 1/2 % und Rheinisch/Bahnactien 1/2 % Depot bedangen. — Von den Oesterreichischen Speculationspapieren waren Creditactien und Franzosen schwach behauptet, erstere aber in ziemlich gutem Verkehr; Lombarden wurden in größeren Beträgen zu festen eher etwas besseren Coursen umgesetzt. — Die fremden Fonds blieben behauptet und rubig. Aktien gingen zu wesentlich besseren Coursen fest hart um, auch Oesterreichische Renten hatten ziemlich gute Umsätze für sich, während Russische Werthe vollständig geschäftlos waren. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht fester Haltung verhältnismäßig gute Umsätze für sich. Prioritäten blieben still, etwas lebhafter gegen Raab/Gräzer und Lombardische Prioritäten um. — Das Geschäft in Eisenbahnactien gestaltete sich nur für schwere Dividen einmüßiger lebhaft, die Coursestempel war ziemlich allgemein eine wechende. Von Preussischen Werthen können sowohl die Rheinisch/Westfälischen wie Schlesischen Dividen als ziemlich beliebt erwähnt werden, während leichte Aktien still blieben. Oesterreichische Nebenbahnen waren behauptet; Galizier matter aber beliebt, Rumänen weichen, Schweizer Westbahn fest und ziemlich beliebt. — Bankactien und Industriepapiere hatten rubigen Verkehr in fester Haltung, speculative Montanwerthe waren matt, aber Dortmund Union sehr beliebt.

Leipziger Börse vom 23. Sept. Königl. sächs. Staatsanleihe von 1830 v. 1000 u. 500 fl. 3 % 94 1/2 G., do. kleinere 3 % 95 fl., do. v. 1855 v. 100 fl. 3 % 85 1/2 G., do. v. 1847 v. 500 fl. 4 % 99 1/2 P., do. v. 1852-1868 v. 500 fl. 99 G., do. v. 1869 v. 500 fl. 4 % 99 G., do. v. 1852-1868 v. 100 fl. 4 % 99 1/2 G., do. v. 1869 v. 100 fl. 4 % 99 1/2 G., do. v. 1860 u. 50 fl. 25 fl. 4 % 100 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 fl. 4 % 99 1/2 P., do. v. 500 fl. 5 % 106 1/2 G., do. v. 100 fl. 5 % 106 G., do. Lbau/Sittauer Lit. A. 3 1/2 % 90 1/2 G., do. Lbau/Sittauer Lit. B. 4 % 99 1/2 G.

Berliner Börse vom 23. September.

Table with columns: Wreup. Fonds, Pfandbriefe, Wechselcourse, Deutsche Fonds, and various financial instruments with their respective values and interest rates.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table showing exchange rates for Gold, Silver, and Paper Money, including items like London, Paris, Vienna, and various banknotes.

Wechselcourse vom 23. September.

Table showing exchange rates for various locations including Berlin, Amsterdam, London, Paris, Vienna, and St. Petersburg.

Deutsche Fonds.

Table listing German financial instruments such as bonds, annuities, and interest rates for various locations and terms.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign financial instruments including American and other international bonds and interest rates.



Die Bahnhofsbauten in Deutschland.

* Bei den vielen Bahnhofsbauten, die augenblicklich wie bei uns, so in anderen Städten Deutschlands bevorstehen, ist es interessant, einen Vergleich zu ziehen zwischen den deutschen und englischen Bahnhöfen. Die Erfahrung lehrt, daß man in Deutschland neue Bahnhöfe möglichen vor die Thore der Stadt verlegt, und gar nicht selten ist es, daß solch ein neues Bahnhofsprachtgebäude einige Kilometer von den Mittelpunkten des städtischen Verkehrs entfernt in imposanter Dede unter Kartoffelfeldern und Koblspflanzungen thront.

In England ist das anders. Dort herrscht die entgegengegesetzte Tendenz, die Bahnhöfe von der Peripherie der Städte soviel wie es irgend angeht, in die Centren derselben hineinzuschleppen, und man scheut kein Opfer, um dies Ziel zu erreichen. Denn man hält dafür, daß eine centrale Lage der Stationen einerseits die Lösung der Aufgabe, welche den Bahnen gestellt ist, nämlich zwei Verkehrspunkte mit einander zu verbinden, gewissermaßen erst krone, und andererseits dem Verkehre, dem Personenverkehre nicht minder als dem Güterverkehre, ganz wesentlich zu Gute komme; dem letzteren insbesondere, sofern sie die Landtransporte verkürzt, also billiger macht. So haben beispielsweise die großen englischen Bahnen von Anfang an das Bedürfnis gefühlt, ihre Linien im Innern Londons inmitten des gewaltigen Häusermeeres ausmünden zu lassen, und neuerdings macht sich sogar das Bestreben geltend, die Endstationen bis direct in das Herz des geschäftlichen Lebens, in die City, vorzuschleppen. Die große North Western Bahn z. B. hat sich vor einigen Jahren veranlaßt gefunden, ihren Endpunkt nach Custom Square im Westend nach Broad Street in der City zu verlegen und ebenda ist ein neuer Bahnhof der Great Eastern Bahn in der Ausführung begriffen.

Der Grund, weshalb wir in Deutschland mit unseren Bahnhöfen vor die Thore der Stadt hinauszugehen genöthigt sind, liegt nahe genug. Es ist die gewaltige Ausdehnung, welche unsere Stationsanlagen bei einem einigermaßen erheblichen Verkehre beanspruchen, und diese wiederum findet ihre Ursache in dem deutschen System der Construction von Stationen, die auf der fast ausschließlichen Vermittelung der Manipulationen durch Weichencomplexe anstatt durch Drehscheiben beruht. In England ist es möglich, die Bahnhöfe in den Mittelpunkt der Stadt zu verlegen, weil auf einem verhältnißmäßig kleinen Areal ein großartiger Verkehre sich bewältigen läßt, und weil eine im Laufe der Zeit etwa nothwendig werdende Erweiterung der Betriebsanlagen mit einer geringen Vergrößerung der Fläche bewerkstelligt werden kann. Die erwähnte Station in Broad Street umfaßt nur einen Raum von 800 Fuß Länge und 400 Fuß Breite bei einem Verkehre, welcher den der Station Bremen um das Sechsfache übersteigt, und der größte Londoner Bahnhof, der der Great Northern Bahn, ist doch nicht größer als 262,680 Quadratmeter; das heißt seine Ausdehnung beträgt bei einem etwa fünfmal so umfangreichen Verkehre nur den fünften Theil von demjenigen, welche die Station der Kaiser Ferdinand's Nordbahn in Wien mit 1,387,794 Quadratmeter einnimmt. In Deutschland dagegen verbietet sich die Anlage von Stationen innerhalb der Stadt eben wegen der Ausdehnung, die sie erfordern, fast von selbst. Nicht nur weil die Kosten beinahe uneranschwinglich wären, sondern die Bahnhöfe würden auch ein unerträgliches Hemmnis der städtischen Entwicklung sein. So ist man gezwungen, dieselben da aufzuführen, wo das Straßennetz den Raum noch nicht umspannt und das Areal wohlfeiler ist. Dabei denn freilich nur zu bemerken, daß, da einerseits die wachsenden Städte dem Bahnhöfe allmählich nachzurücken pflegen, und andererseits eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Stationen, wie sie bei dem stets zunehmenden Bahnverkehre über kurz oder lang immer erforderlich wird, wie der nur durch eine unverhältnißmäßig große Ausdehnung ihrer Fläche sich erreichen läßt, ein endloser virtuöser Circle entsteht, indem eine jede Erweiterung der Bahnanlagen zu einer neuen centrifugalen Verlegung derselben führt.

Die ausschließliche Anwendung des Weichensystems und die daraus hervorgehende gewaltige Dimension der Bahnhöfe hat aber noch eine andere und viel bedenklichere Seite. Sie hindert und vertheuert den Betrieb und macht den Verkehre unsicher.

Denn das System der Weiche schiebt das Geschäft unendlich weit auseinander, während das System der Drehscheibe es räumlich und zeitlich concentrirt. Bei dem ersten greifen alle Manipulationen in einander und eine stört die andere; bei dem letzteren operirt jede für sich. Wo die Vermittelung der Gleise durch Weichen bewerkstelligt wird, müssen lange Strecken frei gemacht werden, um nur einen Wagen auf ein anderes Gleis zu bringen, bedarf es zu dem Behufe vielsacher Verschiebungen anderer Fuhrwerke, wird ein ewiges Hin- und Herfahren erforderlich. Wo die Stationsgleise durch eine Reihe von Drehscheiben verbunden sind, kann man jeden einzelnen Wagen, ohne daß eine Bewegung der anderen nöthig wäre, mitten aus einem Zuge herausnehmen und ihn dahin bringen, wohin man ihn haben will, in jede Ecke und jeden Winkel. Bei dem Weichenprincip sind gestreckte große Rampen unerlässlich, die das Verladungsgeschäft erschweren; das System der Drehscheibe gestattet die Anlage zahlreicher kurzer Rampen, so daß über all ein- und ausgeladen werden kann.

Die Nachteile, die demnach dem Weichensystem entspringen, liegen auf der Hand. Abgesehen davon, daß schon die Größe des Bahnhöfe an sich, weil sie die Uebersicht hindert, den Betrieb hemmt, wird der Verkehre durch unvermeidliche Verstopfungen und ungenügende Ausnutzung

der Räumlichkeiten und Betriebsmittel verzögert. Denn auch was wir Wagenmangel zu nennen pflegen, findet hierin seinen Grund und ist weiter nichts als unvollständige Ausnutzung der Wagen. Man hat ausgerechnet, daß der deutsche Eisenbahnwagen im Durchschnitt nur ungefähr dreißig Tage im Jahr auf der freien Bahn in Bewegung ist. Fünfzigste Tage befindet er sich in Reparatur, und die übrigen 320 Tage bringt er, bald hierhin, bald dorthin geschoben, auf den Stationen zu, so daß die Strecken, welche er lediglich des Rangirens halber auf den Bahnhöfen durchmisst, weitaus größer sind als die, welche er auf der Fahrt zurücklegt. Würde diese Manipulationszeit nur um ein Geringses verkürzt, so würde der vorhandene Wagenpark vollständig ausreichen und die Klage über Wagenmangel bald verstummen.

Daß eine Verzögerung des Verkehrs und eine unvollständige Ausnutzung der Anlagen und Betriebsmittel gleichbedeutend ist mit einer Vertheuerung des Verkehrs, leuchtet ein. Außerdem aber führt das Weichensystem und was damit zusammenhängt noch einen positiven Schaden herbei. Denn durch das unnöthige Hin- und Herfahren auf den Stationsgleisen, durch das unaufhörlich wechselnde Bremsen werden die Schienen zerstört, das Betriebsmaterial geschädigt und die Locomotivkraft vergeudet.

Und endlich leidet bei dem Weichensystem die Sicherheit des Verkehrs. Zwar hat die Entwicklung der deutschen Stationsanlage gerade in gewissen theoretischen Ausführungen ihren Grund, welche auf die vermeintlichen Gefahren der Durchschneidung der Gleise durch Drehscheibenreihen aufmerksam macht. Aber die Praxis hat längst die Unsicherheit dieser Ansicht dargethan. Und noch neuerdings hat eine unbeschränkte Autorität im Eisenbahnwesen, der Freiherr v. Weber, in seinem vor trefflichen Buche: "Die Schulung der Eisenbahnen für den Krieg im Frieden" darauf hingewiesen, daß "die Gefahr, welche durch das Rangiren der Züge, die Stationsmanipulation mit Weichensystemen und die damit nothwendig verknüpfte schnelle, mit Maschinenkraft bewirkte Hin- und Herbewegung großer Fuhrwerksmassen, erzeugt wird, diejenige um das Sechsfache übersteigt, welche die Drehscheibenmanipulation hervorbringen kann." Den Beweis liefert die Eisenbahnstatistik.

In Preußen forderte im Jahre 1872 der Stationsdienst ein Opfer von 131 Verletzungen und 330 Verlegungen. Nach dem jüngsten Verwaltungsbericht der hannoverschen Staatsbahn kamen im Jahre 1873 allein im Bereiche dieser Direction 49 Verlegungen auf den Bahnhöfen vor, von denen die meisten einen tödtlichen Ausgang hatten.

Das sind die Nachteile der Bahnhöfe mit Weichensystem. Was dagegen die Drehscheiben leisten, zeigt ein Blick auf die Stationen in London. Sehen wir uns z. B. den schon erwähnten Bahnhof der North Western Bahn in Broad Street, von dem Hartwich eine ausführliche Beschreibung und einen genauen Plan giebt, einmal etwas näher an. In dieser auf Viaduct und Bogen belegenen Station ist der Personen- und Güterverkehre in überaus zweckmäßiger Weise in zwei Etagen vereinigt. Die Güter werden im Niveau der Straße an- und abgefahren und verladen. Zu dem Behufe befinden sich an der Disseite der Station 12 Perrons mit 12 dazu gehörigen Gleisen, auf denen gleichzeitig 48 Eisenbahnwagen be- und entladen werden. Diese Wagen werden durch senkrechte, mittelst hydraulischer Kraft getriebene Winden und umgeschlagene Seile über Drehscheiben nach allen Richtungen hin- und herbewegt und auf zwei hydraulische Hebeanstalten gebracht, welche die Hebung und Senkung derselben zwischen den 20 Fuß über einander gelegenen Etagen vermitteln. In der oberen Etage liegen auf Pfeilerstellungen für den Güterverkehre 10 Gleise, in welchen die gehobenen Wagen durch 2 Drehscheibensysteme, nach der Reihenfolge der Stationen geordnet, in 10 Zügen aufgestellt werden. Aus diesen Gleisen werden die Züge, vollständig formirt und ohne alle Rangirbewegungen, durch die Locomotive direct nach den verschiedenen Richtungen abgerufen. Neben den 10 unbedeckten Gütergleisen liegt die Personenhalle in zwei Abtheilungen, von denen die eine, der North Western Bahn gehörig, mit 5 Gleisen dem weitergehenden Verkehre dient, die andere mit drei Gleisen für den Localverkehre der North London Bahn bestimmt ist. So wird auf einem Raum von 800 Fuß Länge und 400 Fuß Breite ein gewaltiger Verkehre bewältigt, ohne Rangirmanipulation und Vergebung von Locomotivkräften. Man sieht beim Ordnen keine Locomotiven, keine Pferde, keine Wagenschieber, sondern nur die wenigen Leute, welche die Krähne und Hebeanstalten bedienen.

Und das Resultat von alledem läßt sich in folgender Scala in absteigender und aufsteigender Linie darstellen. In Deutschland Weichensystem; in Folge dessen unmäßige Ausdehnung der Bahnhöfe; deren Consequenz wiederum Hinderniß der städtischen Entwicklung und Unmöglichkeit, die Stationen inmitten der Städte anzulegen einerseits, Vertheuerung des Betriebes, Verschleppung und Unsicherheit des Verkehrs andererseits. In England im gleichen Causalzusammenhang Drehscheibensystem, kleine Stationen, Anlage derselben in den Städten, bessere Ausnutzung der Betriebsmittel, Beschleunigung und größere Sicherheit des Verkehrs. Trotzdem aber bauen wir in Deutschland unsere Bahnhöfe stöckel nach der alten Schablone weiter. Und warum sollen wir auch nicht?

Der Weltpost-Congress.

Der Weltpostcongress in Bern nimmt jenen erfreulichen Verlauf, welchen wir ihn, im Gegensatz zu den Brüsseler Conferenzen über das Kriegsvölkerrecht, schon am 12. d. M. prognosticirt haben. Registri-

ren wir zunächst die von ihm gefassten Beschlüsse: Für das ganze Gebiet der Postunion bestehen Einheitstaxen. Diese Taxen werden festgesetzt werden, sobald die Transitfrage entschieden sein wird; inbeisenseit ist im Grundfals zugelassen, daß die Correspondenzkarten nur der Hälfte der Taxe für einen gewöhnlichen frankirten Brief unterworfen werden. Die einfache Taxe wird bei Briefen für jede 15 Gramm angewandt; bei Drucksachen, Waarenproben und Mustern für jede 50 Gramm. Das höchste Gewicht der Gegenstände der Briefpost ist auf ein Kilogramm fixirt. Briefe und andere Correspondenz-Objecte können unter keinem Vorwande, auch unter keinem Titel, wie er immer laute, in dem Lande, in welchem sie zur Vertheilung gelangen, mit einer Taxe oder irgend einer postalischen Gebühr, außer den durch die Vertrags-Convention bestimmten Taxen belegt werden. Diese Bestimmung schließt unter Anderem auch den Bezug von Gebühren für die locale Vertheilung der Briefpostgegenstände aus. Ferner stellte der Congress die allgemeinen Bedingungen, die reccommandirten Correspondenzen betreffend, fest, nämlich die obligatorische Frankirung zur Taxe der gewöhnlichen Sendungen der gleichen Art mit einer Zuschlagsgebühr, welche später bestimmt werden wird. Ebenso können diese reccommandirten Correspondenzen von einem Empfangschein begleitet sein, der ebenfalls einer besonderen Taxe unterliegt, welche vom Congress in seinen spätern Beratungen festgesetzt werden wird. Im Falle, wo ein reccommandirter Postgegenstand verloren geht, wird eine Entschädigung von fünfzig Francs ausbezahlt, jedoch unter dem Vorbehalte, daß die Gesetzung des betreffenden verantwortlichen Landes darüber nicht anders bestimmt. Die Portobefreiungen sind auf die Sendungen, welche den Postdienst betreffen, beschränkt.

Vermischtes.

In Breslau hat, wie wir erfahren, während der Anwesenheit der Naturforscherversammlung der interessante Versuch einer Leichenverbrennung mit dem verbesserten Siemens'schen Apparate stattgefunden, dem die städtische Behörde zu Ehren ter Geste in der dortigen Gasarkade anstellen ließ. Der Apparat hat allen Anforderungen entsprochen. Der Körper wurde nicht allein, wie chemisch nachgewiesen, in Zeit von einer Stunde vollständig verbrannt, sondern die Verbrennung war auch eine geräusch- und geruchlos. Bewegungen der Leiche kommen bei dem angewendeten Verfahren nicht vor, auch sind im Ganzen kaum für einen Halter Kohlen verbrannt worden. Damit erschienen alle Bedenken, welche gegen die Leichenverbrennung geltend gemacht wurden, beseitigt; es giebt also keine Hindernisse mehr für eine wenigstens fakultative Einführung derselben. Religiöse Vorstellungen werden davon nicht berührt, das beweist die Erlaubnis, welche Herr v. Mühlner zur Verbrennung der Leiche des Fürstlichen Pflücker-Muskau erteilte und die nur unterblieb, weil es an technisch genügenden Apparaten fehlte. Nach der Meinung Sachverständiger ist neben der salutarischen Feuerbestattung bei Seuchen sowie nach Schlachten eine zwangsweise Verbrennung nothwendig. Massengräber, in welchen die Knochenbestände aufgenommen werden, sind für die Umgebung ganz unschädlich; auch in Friedenszeiten sprechen Gründe der Finanzwirtschaft und der Gesundheitspflege für die Verbrennung, so daß auch in der Breslauer Versammlung der Wunsch laut geworden, daß das Beispiel Zürichs für manche Städte Deutschlands anregend wirken möge.

Als interessante Probe von Erfindungsgabe oder Berlegenheit der ultramontanen Presse theilen wir folgende angebliche spanische Correspondenz des „Wiener Vaterlandes“ mit: In den letzten Tagen haben die Serranisten wieder Kanonen, Gewehre und Munition aus Preußen zugeführt bekommen, nicht nur dies — sondern ein ganzes Corps von 700 Mann preussischer Artilleristen befindet sich jetzt bei Miranda, commandirt von 40 preussischen Officieren, die sich nicht einmal mehr die Mühe nehmen, ihre preussischen Uniformen abzulegen. Sie erhalten doppelten Sold aus der preussischen Kriegskasse und wird ihnen dieser „spanische Feldzug“ beim Avancement doppelt gerechnet. Also offene Intervention. Diese preussischen Soldaten kamen per Eisenbahn durch Frankreich und hatte der Duc de Decazes sich nicht nur nicht dagegen einzumenden gefunden, sondern ihnen sogar alle möglichen Bequemlichkeiten zukommen lassen. So versetzt dieser abgestandene Philippist das französische Interesse.

Das „Berliner Tagbl.“ schreibt: Von einer Kanzel Berlins ist am letzten Sonntag im Vormittags-Gottesdienste wörtlich folgende Aeußerung in der Predigt gefallen: An den Leiden der Kirche sind wir selbst schuld. Es fehlt uns die Fürsprache der heiligen Jungfrau. Sie sieht sich vernachlässigt. Es dringen die heißen Gebete nicht mehr wie sonst zu ihr empor. Ihre Verehrung und Anbetung hat nachgelassen. Die Opfer, die frommen Uebungen die Abtötungen u. Kasereien zu Ehren der Mutter Gottes werden immer seltener. Ja, wenn wir Alle durch unsere Gebete und Werke sie wieder ganz versöhnen könnten, dann würde sie ihren Sohn, den Herrn Christus, nicht bitten, die Kirche zu schützen, sie würde es ihm beschehen. Dazu ist aber nöthig, daß Ihr auch gern Euch kasteiet. Sollte es Euch denn zuviel Ueberwindung kosten, wenn Ihr nur ein Mal in der Woche, etwa jeden Sonnabend, den Kaffee ohne Zucker tränkter?

[Erscheinende Ansprüche.] In der „Augsb. Ztg.“ finden wir folgendes Interat: Für Herren. Eine reizende Wittwe (27 Jahre, kinderlos) aus sehr guter Familie, mit vorzüglichen Eigenschaften des Körpers und der Seele, aber ohne jedes Vermögen, wünscht, um die Annehmlichkeiten des Lebens genießen zu können, sich mit einem reichen Manne zu vermählen. Verren, nur den besten Städten angehörig, mit einem Vermögen von 500,000! Thaler, nicht unter 50 und über 62 Jahren, die auf den Mangel von Vermögen keinen Werth legen und auf dieses Gesuch reflectiren möchten, wollen ihre Adressen ic.

Eingegangene Neuigkeiten.
Unter dem alten Fritz und Kaiser Josef. Geschichtlicher Roman von Friedrich Kaiser. Heft 23 u. 24. Preis pro Heft 5 Gr. Wien, v. Wabbeim.

(Mit den vorhergehenden Heften ist der obige umfangreiche historische Roman welcher uns in die interessantesten Zeiten der großen deutschen Aufklärungskämpfe von dem verjüngten und mehrfache spannende Episoden über Personen und Verhältnisse behandelt, die mit denen in anderer oder fernerer Beziehung stehen, abgeschlossen. Das Buch bietet eine eben so lehrreiche wie unterhaltende Lectüre.) Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes über die Beurkundungen des Personensandes und die Form der Eheschließung vom 9. März 1874. Nebst Gebührentarif. Gültig für den Umfang der Monarchie, mit Ausnahme des Bezirkes des Appellationsgerichtshofs zu Wien und des Gebietes der ehemaligen freien Stadt Frankfurt a. M. Dritte Auflage. Preis 1 Mk. Dieses für jeden Staatsangehörigen höchst wichtige Gesetz tritt mit dem 1. October 1874 in Kraft. Berlin, E. W. Stande.

Der Kanarienvogel. Genau detaillirte Beschreibung der Kanarienvogelbehandlung der Jungen, Krankheiten ic. ic., nebst Anweisung, Vogel von allen Krankheiten, roth und blau zu züchten. Dritte Auflage. Hamburg, J. B. Richter.

Neues Fremdwörterbuch. Ein erklärendes und verdeutschendes Handbuch der gebräuchlichsten in der deutschen Sprache vorkommenden Fremdwörter, wie sie in den Berichten, in der Politik, in der Umgangssprache und in dem Gebiete der Wissenschaften, Künste und des Handels üblich sind, von Carl C. u. d. a. Vierte, mit einem Anhang vermehrte Auflage. Hamburg, J. B. Richter.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 23. Septbr. Amsterdam kurze Sicht 143 1/2, London 8 Tage 4/6, 25/4, Vfr. Consolidirte Staats-Anleihe 4 1/2, 105 1/2, Bred. Verein. Dampfschiff-Actien 4 1/2, 140 Cb. Verein. Dampfschiff-Actien 4 1/2, 101 1/2, Cb. Magdeburger Leih-Actien 4 1/2, 256 1/2, Prioritäts-Actien 4 1/2, 101 1/2, Vfr. Magdeburger Halbesbader Stamm-Actien 4 1/2, do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 1/2, 103 Vfr. do. Prioritäts-Actien 4 1/2, 93 Cb. do. Oblig. 1/2, Emission 4 1/2, 101 Vfr. do. Oblig. 4 1/2, 101 Vfr. do. Oblig. 3, Emission 4 1/2, 101 Vfr. Magdeburger Wittenberger Stamm-Actien 3 1/2, 73 Cb. do. Prioritäts-Actien 4 1/2, 101 Vfr. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2, do. Allg. Vertr. Ges. 100 Cb. do. Feuerverf. Actien 70 Vfr. do. Hagelverf. Actien 77 1/2, do. Lebensverf. Actien 99 Cb. do. Rückverf. Actien 169 Vfr. do. Wasser-Verf. Actien 118 Cb. do. Gasactien 4 1/2, 145 Cb. do. Allg. Gasactien 4 1/2, do. Vankvereln. Antheile 4 1/2, 85 Vfr. do. Privatbank Actien 4 1/2, do. Wechselbank 9 1/2, Cb. do. Baubank 4 1/2, 93 Cb. do. Bergwerks-Actien 4 1/2, 231 Vfr. do. Bergwerks 3 proc. Prioritäts-Actien 4 1/2, 231 Vfr. do. Verein. Erpirtfabriken 4 1/2, 71 bj. do. Bräudenbau Prange 4 1/2, do. Actienbrauerei Weimille 4 1/2, do. Buchel u. Co. 4 1/2, do. Budau-Schneiderei Erpirtfabrik 4 1/2, do. Carolin, conf. Bergwerk 4 1/2, 70 Cb. Chem. Fabrik Budau 4 1/2, 175 Vfr. Eifenriegelriehburg 4 1/2, 82 Vfr. Warin, conf. Bergwerk 4 1/2, 56 1/2 Vfr. Eudenburg Maschinenfabrik 4 1/2, 55 1/2 Vfr.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 24. Septbr. 1874.
Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo in seinen Sorten bei schwachem Angebot preisbalten, abfallende Qualitäten wenig beachtet, 68—70 Mk. bez., feiner bis 71 Mk. bez.
Koggen 1000 Kilo hiesiger bei kleinem Geschäft Käufer und Verkäufer abwartend, 61—63 Mk. bez., höchsten 64 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo verkofte heute zwar wieder in beschränktem Maße, Preise lassen sich aber als behauptet annehmen, Chevalier bis 67 Mk. bez. (60 Mk. pr. 150 lb Btto.), Landgerste 63—65 Mk. bez. (56—58 Mk. pr. 150 lb B.)
Gerstmalz 50 Kilo 5 1/2 Mk. gehalten.
Hafer 1000 Kilo fein gelber 68—70 Mk. bez. (41—42 Mk. p. 100 lb Btto.)
Hülfsenfrüchte 1000 Kilo sind nicht angeboten.
Kümmel 50 Kilo fest, bis 11 1/4 Mk. bez.
Wicken 1000 Kilo ohne Handel.
Mais 1000 Kilo nach Herkunft 61—65 Mk. zu notiren.
Lupinen 1000 Kilo ohne Offerten.
Pflsaaten 1000 Kilo Raps unverändert 87 Mk. bez. (78 Mk. p. 152 lb Btto.)
Stärke 50 Kilo ruhig, 9 1/2 Mk. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pst. loco niedriger, Preise nominell, Karloffel = 23 1/2 Mk. bez., Rüben = 22 1/2 Mk. bez.
Rübol 50 Kilo Geschäft klein, 9 1/2 Mk. gefordert.
Prima Solaröl 50 Kilo
Petroleum, deutsches, 50 Kilo } unverändert.
Rohzucker 50 Kilo mehr zu Gunsten der Käufer, gemahlene etwas billiger.
Rübenmelasse 50 Kilo 50 Sgr. bez.
Pflaumen 50 Kilo } ohne Offerten.
Kirschen 50 Kilo }
Kartoffeln 1000 Kilo Speise- — Mk. bez., Brenn- 15 Mk. bez.
Dekuchen 50 Kilo fest, 3 Mk. gefordert.
Futtermehl 50 Kilo 3 1/2 Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen = 2 1/2 Mk. gefordert, 2 1/2 Mk. bez., Weizen = 2 1/2 — 2 1/2 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 1 1/2 Mk. gefordert.
Langstroh 50 Kilo 15—16 Sgr. bez.

Verzeichniß der in Halle am 24. September 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		pro Ctr.	pro 100	pro 100			pro Ctr.	pro 100	pro 100
Weizen	—	3	14	6	Bohnen	—	—	2	—
Koggen	—	3	3	2	Linjen	—	—	2	—
Gerste	—	3	7	1	Erdsen	—	—	1	10
Hafer	—	3	13	6	Butter	—	—	17	3
Heu	—	1	25	—	Rindfleisch	aus d. Kreis	—	7	—
Stroh	—	1	15	6	(gemöhnliches)	—	—	6	6
Kartoffeln	—	1	6	3	Kalbfleisch	—	—	5	6
Eier	pr. Schock	1	4	—	Hammelfleisch	—	—	6	6
					Schweinefleisch	—	—	6	6

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende zu der Debitur **Friedrich Gottlieb Becker'schen** Konkursmasse gehörenden Grundstücke, eingetragen im allämeinen Grundbuche Band 26 Fol. 25, und zwar: das in der Sangerhäuser Feldmark in der Schiffahrt unter No. 735 belegene Wohnhaus, nach einem jährlichen Nutzungswerte von 25 \mathcal{R} . zur Gebäudesteuer veranlagt, nebst Zubehör, insbesondere:

- 2 1/2 Acker wüste Länderei bei Brechtewende bei der Wolfschlucht No. 57, Anh. des Flurbuchs, auf welchem sich die Gebäude befinden,
- 2 3/4 Acker Holz am hohen Berge, No. 58 und 59 Anh. des Flurbuchs,
- ein Feld Weinberg und Holz daselbst, No. 58 und 59 Anh. des Flurbuchs,
- ein Acker wüster Weinberg daselbst, No. 60 Anh. des Flurbuchs,
- 1/2 Acker bergleichen daselbst, No. 60 Anh. des Flurbuchs,
- 1/2 Acker Land bei der Schiffahrt, No. 60 Anh. des Flurbuchs,
- 1 1/2 Acker Weinbergländ am hohen Berge, No. 60c Anh. des Flurbuchs.
- 6 Morgen 26 \square Ruthen Land bei der Engelsburg, No. 56 Anh. des Flurbuchs,
- 14 Acker Holzstück bei Brechtewende, No. 54, 55 Anh. des Flurbuchs,
- 2 1/2 Acker bergleichen daneben, No. 58 Anh. des Flurbuchs,
- ein Acker Holz und Land daneben vor dem hohen Berge, No. 59 des Flurbuchs,
- das sogenannte Waisenholz am hohen Berge, 8 Morg. 90 \square R. haltend, No. 54, 55, 56 Anh. des Flurbuchs,

Die Länderei nach einem jährlichen Reinertrage von 61,87 \mathcal{R} . zur Grundsteuer veranlagt,

am **8. Januar 1875 Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **15. Januar 1875 Vormittags 11 Uhr** ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verknüpft werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie die Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 6 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Sangerhausen, den 9. Septbr. 1874.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Haacke.**

Brenner-Gesuch.

Ein verheiratheter, wohnlich kinderlos, praktischer Brenner, welcher in allen Fächern der Brennerei erfahren, nach neuem Verfahren die meisten Procente erzielen kann, wird bei freier Wohnung, vorläufig jährlich 350 \mathcal{R} . Gehalt und Lantime bis zum 15. Oct. d. J. dauernd zu engagiren gesucht. Reisekosten werden entschädigt. Näheres durch **Zeuner in Halle a/S., Karzerplan 4.**

Ein gr. Laden nebst Wohnung in guter Geschäftslage wird zum 1. Oct. d. J., 1. Jan. oder 1. April 1875 zu mietzen gesucht. Näheres durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

2000 \mathcal{R} . werden auf erste Hypothek gesucht durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein gut rentirender Stadt-gasthof mit großer Stallung, großem Ausspann, starkem Fremdenverkehr, (14,000 \mathcal{R} .) ist wegen Aufgabe des Geschäfts mit 4000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Pferd, flott, gut im Geschirr billig zu verkaufen. **Halle. Gasthof zum Herz.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein sehr gut rentirendes **Waaren-Engros-Geschäft in Magdeburg**, nur wenig Artikel, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Jede nähere Auskunft ertheilt **Theodor Heime** in Halle a/S.

In einer größeren Stadt im Herzogthum Anhalt ist veränderungs-halber ein seit langen Jahren schwunghaft betriebenes **Kupferschmiede-Geschäft**, verb. mit **Selbgherei**, mit vollständigem Inventar unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Gebäude fast neu, Anzahlung nach Uebereinkunft, Hypotheken fest. Näheres bei **F. Krüger**, Geißeßstraße 42.

Ein herrschaftl. Haus, am Geißeßthor gelegen, Ecke von 4 Hauptstraßen, mit 275 Straßentront, schönem Vor- und Hintergarten, Hintergebäuden, Stallungen und Remisen, sowie einem daranstoßenden Bau terrain, eignet sich seiner günstigen Lage wegen sowohl als herrschaftl. Wohnung als auch zu einem größeren **Restaurant** und **Kaufmanns-Geschäft**. Dasselbe soll Familienverhältnisse halber zusammen oder auch getheilt zu dem billig gestellten Preise von 16,000 \mathcal{R} . mit 2000 \mathcal{R} . Anzahl. verkauft werden.

Merzénich & Co., Königsplatz 6.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung unseres Geschäfts wollen wir **sämmtliche Weißwaaren zum Selbstkostenpreis** ausverkaufen.

Das Lager besteht in allen glatten baumwollenen und leinenen Stoffen, vorzüglich machen wir auf eine bedeutende Auswahl in **Gardinen** aufmerksam.

Geschw. Schwer,
Leipzigerstraße 93.

Die Berliner Börsen-Zeitung

ist das umfang- und inhaltreichste, sowie das bei Weitem verbreitetste finanzielle Fachblatt Deutschlands und zugleich eine politische Zeitung im weitesten Sinne des Wortes. Sie gewährt ihren Abonnenten nach zwei Seiten hin volle Befriedigung. Die **Abend-Ausgabe** mit ihren zahlreichen tabellarischen Zusammenstellungen, Verloosungslisten etc., bringt in promptester Weise alle sachlichen Mittheilungen so wie eingehende Besprechungen über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete des Handels, der Börse und der gesammten Industrie.

Die **Morgen-Ausgabe** dagegen mit ihren politischen Besprechungen, ihren allseitigen Mittheilungen, ihrem täglichen Feuilleton etc., bietet Alles, was eine grosse politische Zeitung bringen kann und bringen muss. Der Fülle und der Genauigkeit ihrer Nachrichten und der objectiven Gründlichkeit ihrer Erörterungen verdankt die „Berliner Börsen-Zeitung“ die grosse Verbreitung und das grosse Ansehen, deren sie sich erfreut. Da die Zeitung auch fast für die Gesamtheit aller Deutschen Actien-Unternehmungen officiell Publications-Organ ist, ausserdem die bei Weitem grösste Zahl der Deutschen Gerichte die Firmen-Registrirungen, Concurs-Eröffnungen, Aufgebote u. s. w. durch dieselbe veröffentlicht, so finden die Leser auch in dem Inseratentheile der Zeitung eine Menge von Mittheilungen allgemeineren Interesses.

Sie erscheint täglich zweimal und zwölfmal in jeder Woche, kostet quartaliter 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin und 3 Thlr. für ganz Deutschland und Oesterreich. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure sowie die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“.

(Berlin W. Kronen-Strasse No. 37.)

1 gebild. ält. Mädchen,

das 9 Jahr als Gesellschafterin u. Pfleg. einer ält. Dame jung., mit vorz. Zeugnissen, sucht in gleich. Branche od. auch als Verkäuferin 1. Octbr. Engagem.

1 tücht. Kochmamsell

b. 100 \mathcal{R} . Geh. auf ein naheß Ritterg. 1. Oct. gesucht. **Waldige** Meidung erb. das

Comt. von Emma Lerche,
gr. Klausstr. 28.

Commissstelle - Gesuch.

Ein junger Mann, Materialist, gegenwärtig in einem Comtoir, sucht veränderungs halber baldigst oder später anderweitiges Engagem. Offerten unter H. 5867 b. an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

Eine größere

Dampfmahlmühle

in Berlin sucht bei guter Provision Agenten, welche bereits in Mehl gearbeitet u. das Delcredere übernehmen können.

Gefällige Offerten sub **J. N. 9967** an **Rudolf Mosse,** Berlin S. W., erbeten.

2 tüchtige Sattlergehülsen, einer auf Lapezier u. einer auf Koffer- und Säcknerarbeiten, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **H. Stock** in Weissenfels.

Werkführer - Stelle-Gesuch.

Ein in allen Zweigen der Mülerei und Zeugarbeit erfahrener **Müller**, der auch mit Dampfmaschine Bescheid weiß u. schon größeren Posten vorgefanden hat, sucht, gestützt auf seine Erfahrungen, einen Posten als Werkführer in einer Mühle und ist erbötig, jede beliebige Caution zu hinterlegen. Offerten bittet derselbe an Herrn **Geschäfts-Agent H. Hüttich** in **Merseburg**, Oberbreitestr. Nr. 22, gelangen zu lassen.

Einen tücht. Monteur

auf Gasometerbau sucht sofort unter günstigen Bedingungen

Max Friedrich,
Maschinenfabrik in Plagwitz-Leipzig.

Tüchtige Kesselschmiede

finden dauernde Arbeit bei **Max Friedrich,**
Kesselschmiede in Plagwitz-Leipzig.

Commis-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft verbunden mit Mineralwasserfabrik suche sofort oder 1. October einen jungen gut empfohlenen Commis, der zugleich kleinere Reisen mit zu besorgen hat. **Merseburg, d. 23. Sept. 1874.**
Heinrich Schulze jun.

Ein junger Mann findet bei mir unter günstigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling.

Halle a/S. Francke,
Apotheker.

Die Pommersche Hypotheken-Bank zu Cöslin Offene Lehrerstellen.

(deren Solidität und Sicherheit unzweifelhaft ist), hat mir den Verkauf ihrer Pfandbriefe übertragen, und empfehle ich dieselben zu dem jeweiligen Berliner Cours franco Provision.

Die jetzt am Lager habenden Pfandbriefe sind unkündbar, werden mit 5% verzinst und im Fall der Auslösung mit 110 Thlr. zurückgezahlt.

Die fälligen Zins-Coupons werden an meiner Casse kostenfrei eingelöst.

Chr. Kind.

Die „Deutsche Roman-Zeitung“

beginnt den neuen zwölften Jahrgang mit zwei großen Romanen:

Meine Schwester von August Becker,
Mein, Dein, sein von Maurus Jokai.

Letzterer Roman ist eigens von dem berühmten Ungarischen Dichter für die Deutsche „Roman-Zeitung“ geschrieben! — Acht täglich ein Heft von fünf Bogen! — Preis vierteljährlich 1½ Thlr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstr. 11.

Mobiliar-Auction in Dürrenberg. Donnerstag, den 8. October cr. von Vormittag 8½ Uhr an sollen in der Wohnung der Frau Berggrün Busse in Dürrenberg, umzugshalber 1 Sopha, 1 Coulißen-Tisch, 6 Mahagoni-Kohr- und div. andere Stühle, 1 pol. Glaschrank, 1 Kleider-Secretär, 1 Nähtisch, 3 Kommoden, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen, Federbetten, Garten-Meubles, Bilder, ausgestopfte Vögel, Hirschgeweihe, 1 Pirschbüchse u., sowie Feu, Stroh und Gerste und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, d. 24. Sept. 1874.
H. Hindfleisch,
Kr. Auct.-Comm.

Agenten-Gesuch.

Ein Kohlen-Groß-Geschäft sucht für den Vertrieb Böhmischer Braunkohlen einen tüchtigen, mit den Plagerhältnissen vertrauten Agenten.

Derselbe mit Angabe von Referenzen sind unter Chiffre K. L. 682 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Dresden erbeten. (H. 34233 a.)

Ein junges Mädchen von angenehmem Aussehen, im Klavier, Fechten, Hausarbeit u. dgl. nicht unerfahren, sucht, am liebsten nach auswärts, sobald als möglich placirt zu werden. Gef. Adr. an **W. Mengel,** Musikus in Raumburg a/S.

Agenten, welche in verschiedenen Kreisen eingeladen sind, werden für den Verkauf von Katalogen gesucht. Offerten unter J. J. N. an die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten. (H. 35866 b.)

Hausverkauf.

In einer Kreisstadt Thüringens, Bahnstation, ist ein solid erbautes Wohnhaus an ausgezeichnete Lage, worin seit mehreren Jahren ein flott Materialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Spirituosen- u. Strumpfgarn-Geschäft betrieben wurde, wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen event. auch zu verpachten.

Zur Uebernahme des Geschäfts beim Kauf genügen 2500 bis 3000 Thaler. (H. 3165 d.)

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Louis Taubert** in Göttingen.

Kaufmännischer Verein.

Unsere Unterrichtsstunden finden in diesem Winterhalbjahr statt für Buchführung jeden Freitag (Anmeldung Freitag d. 25. Septbr. Abends 8 Uhr).

für Englische Sprache jeden Montag und Mittwoch (Umlagen Mittwoch den 7. Octbr. Abends 8 Uhr).

für Schönschreiben jeden Donnerstag (Anmeldung Sonntag den 27. Septbr. Vorm. 10 Uhr).

sowie die Separatcurse für Handelsrecht jeden Dienstag, für Stenographie jeden Freitag, was wir unseren Vereinsmitgliedern zur Beachtung mittheilen. Directorium des Kaufmännischen Vereins.

Wir kaufen jedes Quantum langes Roggen- und Maschinenstroh und zahlen höchste Preise für unkraut-reine Qualität.

Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik in Cröllwitz.

Unsere neue und auf das Beste eingerichtete Gießerei empfehlen wir zur Anfertigung und schnellsten Lieferung aller Heerd-, Sand- und Lehmgussstücke.

Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik und Eisengiesserei. vorm. **Hornung & Rabe.**

Frankfurter

Pferde-Lotterie.

Verlosung eines vollständigen Viergespannes, eventuell 10 elegante Wagen, 60 Pferde u. c. am 30. September 1874. Loose a 1 Thlr. 7½ Sgr. (incl. Franco Zusendung der Ziehungsliste) sind noch zu haben bei

Simon Marcus, Frankfurt a. M.

Zur Lieferung von

Reibehölzern für Zuckerfabriken

in jeder Holzgattung hatten sich empfohlen (H. 32592.)

Gehr. Schnell,

Dampflägerwerk, Sudenburg-Magdeburg.

Geld!!! auf sichere Wechsel von 50 \mathcal{R} . bis 1000 \mathcal{R} . sofort bei **H. A. Best,** Secret., gr. Ulrichstraße Nr. 49, Eingang Schulgasse.

In Köln ist ein mittleres Haus mit Garten, in bester Geschäftslage (Lindenstraße 69), Umzugshalber sofort preiswürdig zu verkaufen.

40 pferd. Dampfmaschine

mit oder ohne Kessel in noch sehr gutem und betriebsfähigem Zustande von Wöhler in Berlin gebaut, ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen.

Adr. erbeten unter **S. H. 4000 poste restante Cöthen.**

Gesuch.

Ein junger Mann, der jetzt zur Reserve entlassen, in einem Colonialwaarengeschäft und Bonbonswaarenfabrik seine Lehrzeit beendete, dann im Comtoir thätig war und zuletzt für eine größere Bonbonswaarenfabrik 2 Jahre reisete, sucht Engagement, gleichviel welcher Branche. Antritt könnte sofort geschehen.

Gef. Offerten wolle man sub G. H. # 73. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. gelangen lassen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern und mit genügender Schulbildung findet in meinem Geschäft pr. 1. October a. c. Stellung als Lehrling.

Gustav Mann junior.

Ein junges Mädchen, welches jetzt auf einem Rittergute conditionirt, sucht per 1. oder 15. October a. c. auf einem anderen Gute Stellung.

Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre **M. L. # 16.** an **Oscar Landmann** in Zeitz franco gelangen zu lassen.

Einem jungen Mann, der in der einfachen sowie doppelten Buchführung tüchtig ist, sucht zum sofortigen Antritt die Brauerei **Kiessel & Kohl** in Bitterfeld.

Feinste Harzkäse,

große Sorte, von 3-10 Schock à 21 \mathcal{H} . incl. Kiste, bei Abnahme über 10 Schock à 21 \mathcal{H} . incl. Kiste versendet unter Nachnahme (6093)

F. Unger, Saffelselde i/Sarz.

In den hiesigen Schulen sind spätestens zu Neujahr 1875 zwei Lehrerstellen mit einem Anfangsgehalt von 250 Thlr., welches von 5 zu 5 Jahren um 50 Thaler bis zu dem Maximum von 550 Thaler steigt, zu besetzen. Die bisherige Dienstzeit kommt bei der Festsetzung des Gehalts mit zur Anrechnung.

Hierauf reflectirende Lehrer ersuchen wir, um ihre Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen bis zum 10. Octbr. cr. einzureichen. Templin, d. 20. Septbr. 1874.
Der Magistrat.

Die Stelle des Gemeindevorstandes und Sparkassen-Directors hier selbst, welche mit einem Einkommen von 1200 \mathcal{R} . jährlich verbunden ist, soll vom 1. Januar 1875 ab anderweitig besetzt werden und werden geeignete Persönlichkeiten, welche hierauf reflectiren geneigt sind, ersucht, ihre Gesuche unter der Aufschrift „Gemeindevorstandsstelle betr.“ mit Beifügung von Zeugnissen über ihre bisherigen Wirkungskreise bis zum 15. Octbr. d. J. bei dem hiesigen Gemeindevorstand einzureichen. Bemerkenswert wird, daß der Anzustellende sich keinerlei Nebenbeschäftigung, sondern seine ganze Kraft nur dem Gemeindevorstand und den Sparkassengeschäften zu widmen und bei dem bedeutenden Umfange der letzteren selbst einen Buchhalter zu honoriren hat.

Liebertwolkwitz, am 8. Septbr. 1874.
Der Gemeindevorstand.

Buchererstr. 1 b. ist die herrschaftlich eingerichtete Bel- Etage sofort im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres
Merseburger Chaussee 18 p.

Ein tüchtiger geschäftstüchtiger **Overkellner** wünscht ein **flottes Restaurant zu pachten.** Ablesen mit Preis-Angabe wolle man gefl. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl. unter V. G. 132 deponiren.

Einem schlachtbaren Bullen und eine Kuh hat zu verkaufen das Rittergut **Reinsdorf b. Landsberg.**

Seit 8 Tagen entlaufen: mein **Jaquid Nero,** deutsche Race, dunkelbraun, getigert, mit einzelnen großen Flecken, Kopf braun mit weißem Mittelstrich, glatthaarig. Um Rückführung oder Mittheilung des Aufenthaltsortes bitte gegen Zusicherung einer angemessenen Belohnung. [H. 34524.]
Hermann Müller in Apolda.

Hôtel „zur Post“ in Buttstädt

empfeilt sich dem geehrten reisenden Publikum durch gute Betten, Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung, solide Preise. Equipage am Bahnhof.
Hochachtungsvoll
Louis Espenhahn.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen ergebenst an
Carl Planer und Frau,
geb. **Grohmann.**
Halle a/S., d. 22. Sept. 1874.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, d. 23. September. In der heutigen Sitzung der telegraphischen Gesellschaft erkrankte nach dem Vortrage Beyer's die Nordpol-Expedition auch Oberleutnant Payer über dieselbe. Nach demselben entbedken die Nordpolfahrer einen 100 Meilen langen und 90 Meilen breiten Sund, welchen sie Aukria nannten. Derselbe trennt zwei große Ländercomplexe, welche Sibirien und Alaska genannt wurden. Sie machen den Eindruck von Hochgebirgen mit steil ansteigenden säulenartigen Felsen. Ein Gleitschiff von 15 Meilen Länge wurde Dovegletscher genannt. Am 11. April wurde die Expedition durch zwei Eisbänke am Vormarsche verhindert wurde daher am 12. April weiteres Vordringen aufgegeben. Man wandte sich auf 81 Grad 57 Minuten nördlicher Breite. Man konnte zum Abend noch auf 82 Grad 5 Minuten vorgehen und hatte auch nachwärts noch Land über 83 Grad gesehen; man stand aber von einem weiteren Vormarsche ab, da man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Nordpol auf diesem Wege nicht zu erreichen sei. Die Theorie des offenen Polarmeeres erklärt Payer für unhaltbar. Und wenn es auch möglich wäre, zu Schiffe in jene Breiten zu gelangen, so würde man für das Fahrzeugh dort keinen Winterhafen finden und dasselbe nicht durchfahren. Ohne Schiff aber könne keine weitere Land-Expedition gemacht werden. Die Beschaffenheit der neuentdeckten Länder schiene nicht die Möglichkeit einer Entdeckung des Nordpols abzuschneiden. Bern, d. 23. September. Der internationale Postkongress hat in seiner heutigen Sitzung die Transitfrage folgendermaßen festgestellt: 1 Kilogramm Briefe auf 2 Francs, für 1 Kilogr. anderer Correspondenzobjekte auf 25 Centimes. Beträgt die Transittlinie 750 Kilometer und mehr, so verdoppelt sich obige Tare. Ferner genehmigte der Kongress eine See-Transitfrage. Dieselbe kommt zur Anwendung, wenn die Transittlinie 300 Seemeilen übersteigt, soll aber für 1 Kilogramm Briefe 6 Francs 50 Centimes, für 1 Kilogramm anderer Correspondenzobjekte 50 Centimes nicht überschreiten.

Deutschland.

Berlin, d. 23. September. Se. Maj. der König haben geruht: den bisherigen ordentlichen Professor an der Kaiserlich russischen Universität zu Delfa Dr. B. Jagic zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität hier selbst zu ernennen. Wie die „Prov.-Korresp.“ meldet, gedenkt der Kaiser sich am Donnerstag (24.) Nachmittags mit den Prinzen zur Jagd nach Hubertusstock zu begeben und am Freitag (25.) Abends von dort zurückzukehren. Am Sonntag (27.) Abends wird Se. Majestät voraussichtlich die Reise nach Baden-Baden antreten, um mit Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta den Geburtstag der hohen Frau (30.) zu begehen und sich gegen Mitte Oktober dort zu verweilen.

Der Kaiser Wilhelm verlieh dem Prinzen Leopold von Bayern in Hannover den Schwarzen Adler-Orden, den er dem Prinzen ebenfalls überreichte.

Wie von sehr gut unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, wird der Reichstag in diesem Jahre nicht mehr, sondern erst zum 15. Januar überufen werden. Es ist somit die Verlegung des Etatjahres in bestimmte Aussicht genommen. Der Reichstag dagegen wird in der zweiten Hälfte des Octobers zusammentreten.

Mit Bestimmtheit wird jetzt gemeldet, daß der Bundesrath in nächster Zeit auch noch mit einem Civilhegesehentwurf sich zu beschäftigen haben werde, so daß derselbe noch in der bevorstehenden Reichstagsession werde zur Verhandlung kommen können.

Durch die Ernennung des Dr. Friedenthal zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind dessen Mandate zum Reichstag für den Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza-Weißensee und zum preussischen Abgeordnetenhaus für den Wahlbezirk Borsdorf-Bornitz erloschen und in beiden Wahlkreisen Neuwahlen notwendig geworden.

In den kriegigen diplomatischen Kreisen wird der Meldung, daß zwischen dem Russischen und Englischen Cabinet ein Depeschenwechsel über eine gemeinsame Action in den Spanischen Gewässern aufgefunden habe, auf das Entschiedenste widersprochen.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei Unterbehörden sowohl als auch bei betreffenden Gewerbetreibenden vielfach die Ansicht verbreitet ist, unter dem im §. 16 der Reichs-Gewerbeordnung als besondere Concessionspflicht unterworfen bezeichneten „Schlachtereien“ seien nur allgemeine Schlachthäuser, in welchen für die Gewerbetreibenden geschlachtet wird, zu verstehen. Diese Ansicht ist für irrig erklärt worden, weil der in Rede stehenden Concessionspflicht vielmehr die Anlagen unterliegen, in welchen gewerbmäßig geschlachtet wird, also auch die lediglich für den eigenen Gewerbebetrieb bestimmten Schlachtereien beziehentlich Schlachthäuser, und zwar ohne Unterschied, ob dieselben neu angelegt werden sollen, oder ob beabsichtigt wird, ein bereits vorhandenes Haus zum Schlachten einzurichten und zu benutzen.

Der ständige Ausschuss des Deutschen Handelstages hat beschlossen, das Plenum des letzteren in der ersten Octoberwoche, kurz vor Zusammentritt des Reichstages einzuberufen und zwar mit folgender Tagesordnung: 1) die Eisenbahnfrage (Tare und Eisenbahngesetz), 2) die Bankfrage, 3) die einheitliche Garn-Numerierung.

Die erste Sitzung der Generalversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine wurde gestern Vor-

mittag im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses unter Vorsitz des Bauraths Hoberg eröffnet. Als Vertreter der Regierung wohnte der Handelsminister Dr. Achenbach und mehrere Commissare der Sitzung bei. Um 10 Uhr erschien auch der Kronprinz in der Hofloge.

Der amtliche Verkehr der Geistlichen mit dem vom Staate ernannten Verwaltern des Kirchenvermögens ist in der Provinz Posen eine Thatsache geworden, über welche die Ultramontanen vergeblich Zeter schreien. Das Organ der geheimen Diözesanverwaltung, der „Kur. Pozn.“ bemüht sich deshalb, aus dem kanonischen Recht nachzuweisen, daß die weltliche Verwaltung des Kirchenvermögens eine mit dem Bannfluch belegte Usurpation sei und daß daher die Geistlichen, welche sich an dieser Usurpation dadurch beteiligen, daß sie zu der Verwaltung des Kirchenvermögens eingesetzten weltlichen Behörde in amtliche Verbindung treten, ebenfalls dem Kirchenbann verfallen, von dem sie nur vom Papst allein losgesprochen werden können.

Aus Anlaß eines Artikels, „Amtsblättrlicher Schwanengesang“ betitelt, worin der sächsische Minister des Innern, von Noßitz-Ballwig mit seiner Verordnung in der Amtsblattangelegenheit etwas scharf kritisiert wurde, ist jetzt der Redakteur des „Leipz. Tageblattes“ Hüttner zu sechs Monat Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Das Programm der 9. Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen und der 3. Generalversammlung des Provinzial-Lehrervereins am 29. und 30. d. Mts. in Eilenburg ist folgendes:

Montag, den 28. September. Empfang der Theilnehmer der Generalversammlung durch das Empfangscomité am Bahnhof. Das Bureau zur Ausgabe der Wohnungskarten u. befindet sich im Saale des Schützenhauses. Gesellschaftliche Zusammenkunft von Abends 8 Uhr ab im Saale des Gasthofes „Zum Deutschen Kaiser“.

Dienstag, den 29. September. Vormittags 9 Uhr, Generalversammlung des Provinzial-Lehrervereins im Saale des Hrn. Weich. Gebet. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Generalvorstandes, Lehrer Franke aus Halle. Begrüßung der Versammlung vom Vertreter der Stadt, Hrn. Bürgermeister Schreder. Begrüßung der Versammlung durch den Agenten des Zweigvereins, Lehrer Sinwald. Jahresbericht vom Vorsitzenden des Centralvorstandes. Bericht über die Centralkasse durch den Kassirer, Oberlehrer Langemann aus Halle. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Centralkasse und event. Dechargeertbeilung. — Pause. — Bemerkungen über die Jahresberichte und Erledigung abweichender Fälle aus der Vereinskanzlei vom Schriftführer, Lehrer Niebald aus Halle. Beratung und Beschlußfassung über einen Antrag auf Abänderung des Statuts. Bericht über das Schreibengeschäft vom Kassirer, Lehrer Dietz aus Halle. Bericht über das Büchergeschäft vom Schriftführer, Lehrer Dieck aus Halle. Bericht über das Nähmaschinen-Geschäft vom Vorsitzenden. Mittheilungen und Vorschläge zur gedehlichen Weiterentwicklung des Vereins, event. Wahl des Vorortes. Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung. Schluß. Gesang. Nachm. 3 Uhr Festessen im Saale der „Neuen Welt.“ Abends 8 Uhr Konzert.

Mittwoch, den 30. September. Vormittags 9 Uhr. Generalversammlung des Lehrervereins der Provinz Sachsen im Saale der „Neuen Welt.“ 1) Eröffnung durch Gebet und Gesang. 2) Begrüßung der Versammlung. 3) Bericht a. über den Stand des Lehrervereins der Provinz Sachsen und des Landes-Lehrervereins, b. über die Vereinskasse. 4) Beratung und Beschlußfassung über gestellte Anträge, Statutenänderung betreffend. 5) Bericht a. über die Wittwen- und b. über die Emeritenkassen-Angelegenheit. — Pause. — 6) Vortrag über: „Ein Blick in die gegenwärtigen Verhältnisse und herrschenden Ansichten der Volksschichten, für welche die Allg. Bestimmung vom 15. Okt. 1872, die Volksschule betreffend, berechnet sind, zeigt uns schwer zu überwindende Hindernisse bei Erreichung der festgesetzten Unterrichtsziele.“ 7) Wahl des Vorstandes für den Lehrerverein der Provinz Sachsen und zweier Mitglieder in den Landes-Lehrervereins-Vorstand. 8) Schluß der Versammlung. 3 Uhr Nachmittags: Festessen im Saale des Hrn. Weich. Von Abends 8 Uhr ab gesellschaftliche Zusammenkunft.

Donnerstag, den 1. October. Bei gänztlicher Witterung gemeinschaftlicher Spaziergang in die Umgebung Eilenburgs.

Der Thüringer Kirchentag hat dieser Tage in Rudolstadt seine Jahresversammlung abgehalten. Die Thüringischen Staaten waren dabei durch ihre namhaftesten Theologen vertreten. Schon in der Vorversammlung, der ein Gottesdienst vorausging, wurde Jena als nächstjähriger Versammlungsort bestimmt. Das interessanteste Diskussionssthema lautete: „Naturwissenschaft und Christenthum.“ Man einigte sich in der Resolution, daß die Naturwissenschaft bei aller Anerkennung ihres Strebens und ihrer Erfolge doch nimmermehr das Christenthum und die christlichen Gemüther erschüttern könne, daß sie vielmehr ihre Stellung neben dem übrigen menschlichen Wissen finde und nur schließlich dazu diene, die Anerkennung von der Nothwendigkeit religiöser Welt- und Lebensanschauung zu fördern.

In Ballenstedt starb am 18. September der Oberhofprediger Dr. Friedr. Hoffmann, Bruder des in Württemberg lebenden beliebten Jugendschriftstellers Franz Hoffmann.

In Duedlinburg entstand am 20. d. Nachts im Eiskeller Lehmann'schen Hause in der Schmalenstraße Feuer, welches so schnell um sich griff, daß schon nach 1 1/2 Stunde das Gebäude niedergebrannt war.

Wie die „Feldkircher Zeitung“ mittheilt, v runglückte am 15. d. bei der Gemenjagd in dem Radona Tobel (Vorarlberg) der Gutsbesitzer Douglas aus Thüringen, indem er eine 900 Wiener Fuß hohe fast senkrechte Felswand hinabstürzte.

Der Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Privilegium wegen eventuellder Ausfertigung auf den Inhaber lautenber Stadt-Obigationen der Stadt Neustadt, Kreis Magdeburg, im Betrage von 450,000 Mark Reichswährung, vom 22. Juli 1874.

ellen. ullen fin... r 1875 mit einem... Zhr. hren um... ein Mari... steigt, zu... Dienst... des Ge... Lehrer... werbung... bis zum... reichen. br. 1874... t. meindevo... Direktors... nem Ein... brlich erd... ist, soll... anderweit... geeignete... hierauf zu... sucht, über... drift „Ge... mit Wei... über ihre... bis d. J. einderrthe... wird, das... nerlei Me... ern seine... Gemeinde... fengeschäf... en bedeu... ern selbst... irren hat... erath. herrschaf... age sofor... 18 p. stündiger... stottes... n. Adre... wolle man... h in der... G. 132... llen und... usen das... andersberg... en: mein... sche Race... einzelnen... taun mit... atthaarig... ittheilung... gegen Zus... anen Be... 4524.)... polda... ost“... n reisen... Betten... aufmerks... Preise... hu... ten. ge. s mun... st an... Frau, ... 1874.

Aus Meiningen.

Einem neuten Berichte des „Leipz. Tagebl.“ aus Meiningen entnehmen wir noch folgende Schilderung:

„Die Heftigkeit des Feuers übersteigt alle Begriffe und das heftige Umschlagen des Windes“ mag auch durch den lustigen Raun, den die Glühbirnen erzeugte, bedingt worden sein. Während der Höhe des Brandes trat eine Windstille ein, von deren Nützlichkeit man nur dann eine Vorstellung erhält, wenn man bedenkt, daß halberloste, zum Teil noch leiserliche Blätter aus den Ästen des Kathauners durch den Draht bis nach Neustadt am Rennstieg (5 Meilen Luftlinie Entfernung) getragen und dort aufgefunden wurden. Eine Thatfache, die amtlich constatirt ist. Dadurch erklärt sich die Dummheit, in welche dem furchtbaren Element gegenüber die verschiedenen Feuerwehren versetzt wurden. Zudem war es nicht möglich, in die engen Gassen einzudringen. Bei der furienartigen Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, war an eine Rettung von Hab und Gut gar nicht zu denken. Fast sämtliche Familien, die von dem Unglück betroffen wurden, haben weiter nichts gerettet, als die Kleidung, die sie eben auf dem Körper trugen. Am härtesten ist der Beamten-, Gelehrten- (Lehrer der höheren Schulen und der städtischen Schulen) und der sogenannten kleine Mittelstand (Gewerbetreibende) betroffen. Es darf nicht verschwiegen werden, daß viele, sehr viele anständige, ja selbst vornehme Familien zu „verarmten Armen“ geworden sind. Gute und saubere Wäsche und Kleidung fehlt fast gänzlich. Das Brandunglück hat oft das Können eines ganzen Menschenlebens undarmberzig zu nichte gemacht. In solcher Lage befindet sich z. B. der Medizinalrath Dr. Döbner, der als erster Wundarzt in Liebenstein vielen Leipziger Familien bekannt ist. Er hat sich durch unermüdete Thätigkeit nach und nach ein stattliches Heim geschaffen, welches bekannte wissenschaftliche Privatfammlungen und eine seltene medizinische, ja berühmte Bibliothek angelegt. Auf dem Rücken von Liebenstein begriffen, erfährt er eine Stunde Weges vor Meiningen den Ausbruch des Feuers, und als er in Meiningen ankam, fand er sein Haus mit Allem, was darin enthalten war, in Schutt und Trümmern. Alles, Alles dahin! Und die geringe Versicherungssumme entschädigt ihm kaum zur Hälfte das Haus. Der angesehene, schon bejahrte Arzt wohnt mit Frau in einem Stübchen seines greisen Schwiegervaters und seine zahlreiche Familie ist bei Freunden und lieben Bekannten untergebracht. Das ist das Loos nach dreißigjähriger Mühe und Arbeit. Solche Fälle sind ihrer nicht wenig. Aber auch Familien, deren Wohnungen vom Feuer verschont blieben, haben empfindliche Verluste gehabt, indem sie, vom Feuer bedroht, Werthsachen, Kleidung u. dgl. bei befreundeten Familien, fern dem augenblicklichen Schauplatz des Feuers, in Sicherheit brachten, doch nur, um bitter geträumt zu werden. Das Feuer schlug nach anderer Richtung und vernichtete die vermeintlich geborgenen Sachen.

In Geldspenden waren bis zum 21. d. Mts., also innerhalb 16 Tagen, bei dem Haupt-Comité in Meiningen 211,394 Gulden ein. Doch lege man die Hände nicht in den Schooß, denn dem Elend, das über Meiningen hereingebrochen ist, muß mit viel bedeutenderen Mitteln begegnet werden, soll es eine wirkliche Linderung erfahren. Die Feder ist nicht im Stande, den Kummer und die Sorgen zu schildern, die in Folge dieses furchtbaren Unglücks an mehr als tausend Herzen naget. Darum die Hände und die Herzen auf am Dpferstoc für das arme Meiningen.

Bermisכות.

— Paul Majunké, der Redacteur der „Germania“, hat seine eben überstandene Festungshaft dazu benutzt, ein umfangreiches Werk über Louise Lateau, ihr Wunderleben und ihre Bedeutung im deutschen Kirchenpolitik zu vollenden, welches soeben im Verlage der „Germania“ erschienen ist. Die äußere Anordnung der Schrift schließt sich in der Hauptsache der Koblitzschen Brochüre an. Der Verfasser verbreitet sich indes auch des Weiteren über die anderen Stigmatisirten des 19. Jahrhunderts, deren er nicht weniger als vierzehn aufzählen weiß. Eine Betrachtung über die Bedeutung des Falles für den kirchenpolitischen Kampf in Deutschland schließt das Buch, dessen Preis 17½ Groschen beträgt.

— Wie aus Saarbrücken bereits kurz gemeldet wurde, hat sich am 20. September in dem nahe bei Loufsenthal gelegenen sogenannten Döschachte durch eine Explosion schlagender Wetter ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignet. In diesem Schachte, der 115 Meter Tiefe hat, war beabsichtigt Herstellung der Verbindung mit den westwärts betriebenen Grubenbauten seit Kurzem in der angegebenen Tiefe ein Querschlag angelegt worden. Zur Zeit des Unglücks — etwa halb 2 Uhr Nachmittags — sollen nach den bisherigen Ermittlungen zwei Häuer und ein Schleppler in diesem Schachte gearbeitet haben. Bald nachdem die Kunde von der Explosion laut wurde, waren der Obersteiger Barth, der Berginspector Schotte und der Bergwerksdirektor Nasse von Loufsenthal zur Stelle geeilt und fuhren in Begleitung mehrerer Steiger und Beamten in dem Fahrtrunne des Schachtes ein, wurden aber von den ausströmenden stickigen und brandigen Gasen bald betäubt. Nach großen und gefährvollen Anstrengungen erst gelang es, die Eingefahrenen zu retten, leider mit Ausnahme des Obersteigers Barth, der nur als Leiche zu Tage gefördert werden konnte, und ebenso des Berginspectors Schotte, der am weitesten — etwa 100 Meter tief — vorgebracht und trotz aller Anstrengungen nicht zu erreichen war. Erst durch die während der ganzen Nacht und heute fortgesetzten systematischen Rettungsarbeiten gelang es, heute Vormittag um 9 Uhr auch dessen Leiche zu Tage zu bringen. Dank den fortgesetzten, mit großen Schwierigkeiten verbundenen Rettungsarbeiten ist von den ursprünglich im Schachte befindlich gewesenen 3 Bergleuten wenigstens Einer noch lebend zu Tage gefördert worden. Gegen 10 Uhr Abends gelang es nämlich, bis zum Herde der Explosion im Schachte vorzudringen, und kann man sich die Freude der eingedrungenen Retter wohl denken, als sie den Häuer (namens Derneber) noch lebend und unverletzt im Querschlage fanden. Den zweiten Häuer fand man in demselben Querschlage erstickt, insofern der Schleppler unterhalb der gänzlich zertrümmerten Bühne zerschmettert im Schachte vorgefunden wurde.

— Ueber die Traubenfülle im Durbacher Thale hört man immer Großartigeres, um nicht zu sagen Wunderbares. Ein einziger Stoc soll 74 vollständig ausgewachsene Trauben, eine Reblausbe im Dorfe 1505 Trauben zählen. Da steht nach manchen traurigen Herbstes auch wieder eine heitere Weinlese in Aussicht; es ist dies den durch das ganze Jahr hindurch von Frost und Hagel geängstigten Reblenten

um so mehr zu wünschen, als ein abermaliger Fehlherbst für viele Familien bedenkliche Folgen hätte bringen können.

— [Acht Sänge.] Professor H. in Berlin gab seinen Freunden ein Gastmahl. Beim Eintritt in den Salon sagte H. zu seinen Gästen: „Meine Herren, wie Sie wohl wissen, bin ich ein alter Mann, und wenn ich auch nicht abergläubisch bin, so ist es mir doch Iretwegen peinlich, dreizehn Personen an einer Tafel sitzen zu sehen. Bewegte sich Niemand, Welchen Vorschlag machen Sie?“ Einer der Gäste rief, sofort einen Dienstmann anzunehmen. Der Vorschlag wurde angenommen und durch einen Kellner ein Dienstmann gerufen und denselben ein Couvert hingelegt. Nach Beendigung der Tafel wurde der Dienstmann befragt, was man ihm schuldig sei? Derselbe erwiderte sofort: „Meine Herren, ich habe acht Sänge gemacht (so viel enthielt das Diner) und für den Gang 2½ Silbergrößen wird Ihnen wohl nicht zu viel sein.“ Diese originelle Antwort erregte so große Heiterkeit, daß die Gesellschaft beschloß, für den Gang 5 Silbergrößen zu zahlen, welches für die Lebensrettung eines Mitgliedes der Gesellschaft nicht zu viel ersähen.

— [Der andere Mann.] Ein bekannter Berliner Bankkneipt regelmäßig vor der Börse in einem derselben nahe gelegenen Locale. Es war bekannt, daß der alte Herr zum Anfange seines Frühstücks stets zwei Cognacs hinter einander trank. Sein Tischnachbar fragte ihn dieser Tage: „Alter Freund, weshalb trinken Sie eigentlich stets zwei Cognacs?“ „Ja, sehen Sie, wenn ich einen Schnaps getrunken habe, werde ich gleich ein anderer Mann, und dann verlange der andere Mann auch noch einen Schnaps.“

— Die Besucher des Akklimatisationsgartens zu Paris welche sich daselbst am vorigen Sonnabend Morgens eingefunden hatten, waren, wie man dem „Nord“ berichtet, Zeugen eines sonderbaren Kampfes. Der junge Elefant, welcher gewisse Freiheiten genießt und welchen man öfter in Gesellschaft eines Affen, seines Kornat, im Freien promeniren sieht, war in Abwesenheit des Wärters, wohl aus Neugierde, in den Straßenpart eingetreten. Sofort fürzte sich die weibliche Giraffe, um ihre Jungen vor dem Eindringling zu schützen, auf den Elephanten. In wenig Secunden war derselbe bereits schrecklich zugerichtet, denn der am Halse der Giraffe emporgelertete Affe hatte durch beigetragte scharfe Bisse in den Hals, dieselbe in förmliche Wuth versetzt. Als die Wärter herbeieilten, um die Kämpfenden zu trennen, lag der Elephant in seinem Blute. Sowohl er als die Giraffe befinden sich in einem für ihre Erhaltung Besorgniß erregenden Zustande.

Für Leute ohne Kinder.

Du lieber Gott vom Himmel schau!
Mitleidig auf und nieder,
Ein Menschenkind so hart und rauh
Schreibt in der Zeitung wieder:
„Ein sonnenvolles Wohngemach
Ist zu vermieten, aber — ach!
Für Leute ohne Kinder.“
Der hat gewiß zu feiner Frist
Des Heilands Ruf angenommen:
„Dem Kind das Reich des Himmels ist,
Laß Alle zu mir kommen.“
D sag dem harten Mann geschwind,
„Wie gottlos kein Worte sind:
Für Leute ohne Kinder.“

Das Hündlein sieht er und die Katze
Er legt sie gar auf Rücken;
Für Kinder hat er keinen Platz,
Das Schönlie will er missen;
Die Jugend holde Känge slicht,
Wie trostlos ist das Leben nicht
Für Leute ohne Kinder!
D große nicht der Jugend Luft,
Ein Kind ist Gottes Gabe,
Dum nimme es auf, bedenke, du mußt
Einsam genug im Grabe
Einst modern in des Todes Graus —
Dum, Menschenkind, erschließ dein Jam
Für Leute auch mit Kindern!

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der Breslauer Verein für das Museum Schlesischer Alterthümer, welcher den Mittelpunkt für antiquarische Forschungen der Provinz Schlesiens bildet, hat eine auf Anthropologie und prähistorische Archäologie sich beziehende Preisaufgabe gestellt, welche folgendermaßen lautet: „Es wird verlangt eine vergleichende Beschreibung und kritische Würdigung aller in Schlesien von äteren Zeiten bis jetzt gemachten prähistorischen Funde (Kreuzstein, Grabhügeln u. s. m.) mit besonderer Berücksichtigung des sogenannten Steins, Bronze- und Eisenzeitalter, insofern die Epochen sich unterscheiden lassen, sowie eine Untersuchung über die Kulturzustände, die Abstammung und die Beziehungen der damals hier lebenden Völker zu denen benachbarter Völkern, und Ermittlung ihres Anstufes an die historische Bevölkerung. Illustrationen sind unentbehrlich.“ Der ausgesetzte Preis für eine allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechende Arbeit beträgt 2000 Mark. Die Arbeiten sind bis zum 31. December 1877 einzuliefern. Die Veröffentlichung der Preisurtheile findet am 26. Juni 1878 statt.

— Der Amerikaner Stanton ist bereits auf seiner Reise nach Centralafrika, wo er das Forschungsnetz Dr. Livingstone's festsetzen wird, begriffen. Er verläßt vor einigen Tagen Capten auf der Durchreise nach Zanibar. Ebe er das Land der großen Seen erreicht, wird er den Juba und andere Flüsse im Norden von Zanibar erforschen und versuchen, sich mit den großen Eizen des Sclavenhandels in jenen Districten bekannt zu machen.

— Die Deutsche Schillerstiftung hat dem Sobne Hoffmann von Fallersleben als Preisurtheil zu dessen Ausbildung jährlich die Summe von 200 Thlr. auf 3 Jahre bemilligt.

— Am Freitag verstarb zu Straßburg Karl August Stabl, seit 1839 Professor der Geschichte am protestantischen Seminar, und seit zwei und ein halb Jahren in derselben Eigenschaft an der dortigen Universität.

— Am 16. d. M. verstarb in Düsseldorf der Historienmaler Heinz Philippi im Alter von 30 Jahren.

— Dr. Carl Gustav feierte am 19. September in Wieblingen bei Heidelberg, wo er sich gegenwärtig aufhält, seine silberne Hochzeit. Seine Berliner Freunde haben ihn telegraphisch beglückwünscht. Der Gefeierte hat sich von seiner Augenkrankheit wieder vollständig erholt, und es ist zu hoffen, daß seine Thätigkeit noch lange der deutschen Literatur erhalten bleibt.

— Zum Feste der auf ihre alten Tage einer nothdürftigen Lage verfallenen Digañie Déjazet, welche durch zwei Menschenalter die Pariser und halb Europa als unbertreffliche Darstellerin junger Augenblicke, eines von ihr selbst geschaffenen Genies, entzückt, wird in der Großen Oper zu Paris eine außerordentliche Vorstellung vorbereitet, zu der alle hervorragenden Künstler von Paris mit wahrem Enthusiasmus ihre Mitwirkung anboten. Von Faure und der Molans-Carvalho bis zu Dörja und der Judie herab werden alle Gattungen der darstellenden Kunst an diesem Abend durch ihre besten Muster vertreten sein, zuletzt wird die Déjazet selbst die unsterbliche „Lisette“ von Berger singen, mit der sie so oft ihre Hörer hingerissen hat, und dann in einer Art von costümirten Zugzuge die Huldigungen aller ihrer jüngeren Genossen in Apoll entgegennehmen. Das Letztere mag für den Achtzigjährigen nahe Frau vielleicht etwas zu viel sein; aber eine Déjazet kann ihren Nerven auch etwas Besonderes zumuthen.

Bildhauer und Steinmetzger werden darauf aufmerksam gemacht, dass in Laas (Bergl. Schlanders in Seditiro) die dortigen, zwar schon wiederholt aber immer nur zeitweilige und systemlos ausgeübten Marmorbrüche seit 1867 in geordnetem Betriebe stehen. Der Bildhauer Johann Steinhäuser hat dort nach und nach Egehähle, Schleiferei, Punktwerkstätte u. s. w. eingerichtet, seine Arbeiter haben Gelegenheit, im Winter Zelgen und Modelliren zu lernen, und Aufträge fremden aus allen Theilen Deutschlands, aus Berlin, Kassel, Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg herbei. Das dort gebrochene Material erwirkt sich als ein solches, wie es für Nordeuropa gar nicht besser gewünscht werden kann. Es ist etwas härter als der carrarische Marmor, hat infolge eines schwachen Eisengehaltes einen wärmeren Ton und dauert auch in unserm Klima aus, ohne zu verwittern oder von Flechten überzogen zu werden. Es ist nicht zu verwechseln mit dem viel geringeren Product von Schlanders oder Stergina. Das „Dresd. Journ.“ fügt dieser ihrer Reichlichen Empfehlung hinzu, dass sie in Bezug auf gewisse Bildhauerarbeiten ihre Wichtigkeit hat, der Laaser Marmor aber mit dem guten carrarischen für seine künstlerische Zwecke keine Concurrenz ausbitt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Die jetzt amtlich constatirt werden kann, ist das Abfuhrgeschäft mit dem Thüringischen Güterbahnhofe im Jahre 1873 ungemein günstiger von Statten gegangen als 1872, in welchem letzterem Jahre die Abfuhr so unregelmäßig erfolgte, dass die Verkehrshindernisse ihrer Entstehung dieser Unpünktlichkeit mit zu danken haben. Wenn also im Jahre 1872 die Abfuhr sich oft um 3 bis 4 Tage verzögert und die Empfänger oft und wiederholt sich Abfuhr sich vergebens einstellten, so ist es dagegen Thatfache, dass dies im Jahre 1873 niemals der Fall gewesen. Und nun hatte das Jahr 1873 ca. 100,000 Etr. Gut für Halle besser als 1872. Diese Regelmäßigkeit in der Abfuhr ist lebhaft dem Umstände zu danken, dass von einzelnen säumigen Abrollern consequent Strafmiethe erhoben wurde. Trifft diese Maßregel den einzelnen Säumigen allerdings hart, so hat dieselbe aber den ungemainen Vorteil gebracht, dass das gesammte Abfuhrgeschäft auch nicht eine Stunde stockte, der Pünktlichkeit somit durch den Säumigen nie zu leiden hatte; die Vortrefflichkeit der Maßregel, consequent den Säumigen zur Strafmiethe heranzuziehen, hat also als ungemain nützlich für das Ganze sich glänzend bewährt.

Die Befürger von Rentenbriefen der Provinz Sachsen machen wir darauf aufmerksam, dass vom 20. October an neue Coupons und Talons zu denselben in Magdeburg bei der Rentenanstalts-Casse ausgegeben werden. — Formulare zum Empfangen bezeichneter Gegenstände (je 2 Nachweisungen) erhält man bei den Kreisofficarien der Provinz.

Die „Zeitung“ macht darauf aufmerksam, dass bereits mehrfach 20 Mark für die vorgekommen sind, bei denen der Raub, soweit dies angeht, ohne das Gerüchte zu beschädigen, abgedreht ist. Hiedurch werden diese Stücke um 12 bis 15 Sgr. entwerthet. Es ist daher anzurathen, beim Empfang von Goldstücken sich von dem Vorhandensein der Raubinschrift zu überzeugen, da das Abdrucken so sauber ausgeführt ist, dass man von den Gerüchteausgaben aus von der Beschädigung nicht leicht etwas bemerken kann.

Eine große Bekämpfung und indirecte Bestärkung des Publicums bildete selber immer noch der 1. 50 des Eisenbahn-Vetriebs-Reglements, wonach jede Sendung von dem vorgeschriebenen gedruckten, von der betreffenden Bahndirektion gestempelten Formulare begleitet sein musste. Vom 1. Januar k. f. an soll diese Vorschrift nunmehr auch befolgt werden und es Jeder man freistehen, seine Frachtpreise, welche nur bezüglich des Formulars oder Wortschrift für sämmtliche Bahnen Deutschlands entsprechen müssen, zu kaufen, wo er will, resp. sich selbst anfertigen lassen.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 25. September:

Kirchliche Anzeigen.
 Zu H. L. Frauen: Ab. 6 Catechismuspredigt Oberprediger Weick.
 Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 7 bis Am. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Nm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Coalit.: Kassenstunden Am. 9—1 H. Ulrichsstraße 27.
 Spar- u. Vorshuß-Verein: Kassenstunden Am. 9—1 u. Nm. 3—4 Bräderstraße 6.
 Vorshußverammlung: Am. 8 im neuen Schützenhause.
 Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barßchefer, 5 Deutlich.
 Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 u. 10 Leihhaus in den „Schwänden“.
 Ausstellungen. S. H. H. Kunst- und Musikfest-Ausstellung (Unter-Leipzig) gestern, neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthale. Teich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
 Beyers Bade-Anstalt (früher Rade), Weidenplan Nr. 9. Täglich Eool-, Mineral- und medicinische Bäder.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 23. bis 24. September.
Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. Gesch. v. Derle a. Elberfeld. Hr. Weinbändler Jäger a. Berlin. Hr. Deton. Corps a. Strahl. Hr. Hauptmann Lüding a. Danzig. Hr. Oberbergbau-Schüler a. Dresden. Hr. Tuchfabrikant Schäfer a. Leipzig. Hr. Ingenieur Ditto a. Rudla. Hr. Rechtsanwält Schöningh a. Wittenburg. Hr. Prof. Wilmus a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Leutner a. Berlin, Friedrich a. Darmstadt, Mettling a. Hannover, Hofensbaum a. Eisenach, Friedel a. Gerfungen, Pant a. Nordhausen.
Stadt Hamburg. Hr. Stud. agr. Wolde a. Bremen. Hr. Bauunternehmer Wolf a. Goslar. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Eggersdorf a. Schleien, Hauptmann v. Wrede m. Sem. a. Lüneburg. Hr. Prof. Dr. Lange a. Strassburg. Hr. Fabrikbes. Döllheim a. Wachen. Hr. Siegelbes. Leubert m. Sem. a. Dornitz. Hr. Privat. Baron v. Wolf m. Sem. a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Locella a. Leipzig, Wilmans a. Bremen, Menzel a. Weßheim, Gesindel a. Breslau, Wutsdorff u. Buckasch a. Berlin, Ancke a. Celle, Hess a. Frankfurt, Neblich a. Schierstein, Friedrich a. Hamburg.
Goldner Ring. Hr. Dr. Wilhelm a. Eöthen. Hr. Geh. Justizrath van Dieben a. Strassburg. Hr. Pfg.-Assessor Schubarth a. Bern. Hr. Musikdirector Horlach m. Frau a. Hamburg. Hr. Gymnasiallehrer a. D. Westfeld m. Fam. a. Stuttgart. Hr. Fabrikbes. Mettlin a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Esch a. Plauen, Volkert u. Wolfram a. Berlin, Heberlein a. Ulm, Rings a. Wilsdorf, Herdt a. Magdeburg, Schöppe a. Dessau, Martin a. Hamburg, Hude u. Schilling a. Stettin, Grass a. Bremen, Schönbeck a. Leipzig.
Goldener Löwe. Hr. Ober-Inspector Floridsch a. Magdeburg. Hr. Chemist. Schmettan a. Breslau. Hr. Fabrik. Schmidt a. Aetern. Hr. Pastor Frisch a. Micheln. Die Hrn. Kauf. Reinhold a. Auerbach, Läng a. Meissen, Walther a. Berlin, Siefert a. Frankfurt a. L., Liebing a. Dresden, Halbzig a. Mühlhausen.
Goldene Kugel. Hr. Rent. Schamer a. Martieroll. Hr. Brown a. Chicago. Hr. Fabrik. Grimmer a. Summerbach. Hr. Agent Wiese a. Jödeck. Hr. Volontär Reinhardt a. Grommen. Hr. Amtmann Hesel a. Achersleben. Die Hrn. Advocaten Zähler a. Giessem, Fischer a. Zwickau. Hr. Oberbergbau-rath Umannh a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Dörger a. Eberg, Druth a. Giessem, Behrend a. Magdeburg, Fichtner u. Diebert m. Frau a. Leipzig, Erdmann a. Grünheim, Kindt a. Vachstedt, Weßingen a. Herford, Voigt a. Rudolfsbad.

Goldene Rose. Hr. Rent. Gläd a. Leipzig. Hr. Kunstgärtner Er a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Fr. Koblberg a. Eßnerr, E. Koblberg m. Sohn a. Eßnerr, W. Schmidt m. Sohn a. Leipzig, Volk a. Berlin.
Ruffischer Hof. Hr. Brennereibesitzer Seidemann a. Coblenz. Hr. Ingenieur Lippmann a. Lichtenfels. Hr. Commerzienrath Erdmann a. Saalfeld. Die Hrn. Stud. jur. Bessel u. Koch a. Eöln. Die Hrn. Prof. Fortlage m. Tochter a. Jena. Frölin m. Fam. u. Ved. a. Königsberg. Hr. Fabrik. Hecht m. Frau a. Berlin. Hr. Gutsbes. Schmeller a. Worll. Hr. Telesgraphen-Inspector Hatemer a. Berlin. Hr. Rediger Starke a. Salzwedel. Die Hrn. Kauf. Ernst u. Reinhardt a. Leipzig, Kämmerer a. Weissenlaufen, Meier a. Hamburg, Wiebel a. Königsberg.
Preussischer Hof. Hr. Oberingenieur Wähland a. Posen. Hr. Inspector Reinecke a. Berlin. Hr. Rent. Fählhorn m. Fam. a. Cassel. Hr. Stud. agr. Wiebe a. Harburg. Hr. Fabrikbes. Schmalzing a. Frankfurt a. D. Die Hrn. Kauf. Hauffe a. Dresden, Jerm a. Dessau, Stengler a. Stendal, Kuhhirt u. Simon a. Magdeburg.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

24. September 1874.
Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 93 1/2. Köln-Minden 138. Rheinische 141 1/2. Deßter. Staatsbahn 184 1/2. Lombarden 90 1/2. Deßter. Creditactien 152. Amerik. Anker 9 1/2. Preuß. Confolldirte 105 1/2. — Tendenz: fest.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) September/October 61 1/2. April/Mai 192 Mark.
 Roggen. Sept./Octbr. 47 1/2. October/Novbr. 47 1/2. Novbr./Decbr. 47 1/2.
 April/Mai 143 Mark.
 Gerste loco 58—75.
 Hafer. Septbr./October 57 1/2.
 Spiritus loco 24 1/2. — Septbr./October 17 1/2. April/Mai 58 Mark — Vf.
 Mädel loco 17 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 24. September 1874.
 Bergisch-Märkische St.-Act. 93 1/2. Berlin-Anhalt. St.-Act. 150. Breslau-Schweden. St.-Act. 107. Eöln-Minden St.-Act. 137 1/2. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 140. Berlin-Stettiner St.-Act. 150 1/2. Oberhessische St.-Act. A. C. 171. Rheinische St.-Act. 141 1/2. Rumänische St.-Act. 39 1/2. Lombarden 90 1/2. Franzosen 194 1/2. Deßter. Credit-Act. 152. Braunschweiger Credit-Act. 74 1/2. Berliner Bantverein 92 1/2. Centralindustrie 84 1/2. Darmf. Bank-Act. 163. Disconto-Command.-Anth. 192 1/2. Laurabütte 141 1/2. Dortmunder Union-Act. 61 1/2. Louise-Liebau 85. Hibernia & Schamrock 89 1/2. Centrum 87 1/2. Selsenkirchen 136 1/2. Commercer 97. — Tendenz: fest.

Die dieswöchentliche Nummer von 15. September er. der „Leopold'schen Ziehungsliste sämmtlicher auslosbaren Effecten“ enthält die Nachrichten folgender Papiere: Bawrische Staatsschuld-Oblig. (Kantanten); Bonner Stadt-Oblig.; Breslauer Synagogen-Gemeinde-Oblig.; Darmstädter Stadt-Oblig.; Französische Weichbahn-Oblig.; Innsbrucker 20-Gulden-Loose; Lütticher 80-Frcs.-Loose v. 1853; Nassauische Landescredit-Kassen-Oblig.; Neapeler 150-Frcs.-Loose v. 1868; Oesterreichische Staatsböhmen-Franzbr.; Oesterreichische Bodencredit-Anst.-Franzbr.; Russische Nicolai-Bahn-Oblig.; Russische 5%, 100-Rubel-Loose v. 1864 (Kantanten); 3%, Russf. 100-Rubel-Loose v. 1866; Solinger Stadt-Oblig.; Württemberg. Staatsschuldcheine, diverse Kreis-Obligatien etc. — Außerdem bringt diese Nummer die in letzte Woche publicirten Dividenden und neuen Emissionen, bevorstehenden Einzahlungen und General-Versammlungen, Ausreichung neuer Zinscoupons und andere für Kapitalisten wichtige Mittheilungen. — Leopold'sche Ziehungsliste kann für 15 Sgr. vierteljährlich bei allen Postämtern und Buchhandlungen abonnirt werden.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Behörde sollen 31 Centner 95 K alten ausgeforderten Actenmaterials guter Qualität zum Einstampfen, sowie 55 Pfund alte Actendekel, ingleichen an austrangirten Utensilien 15 Stück sogen. Franckesche Lampen, 1 alter Kanonen Ofen und etwa 1/2 Centner altes Zinkblech öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Dazu ist ein Termin auf **den 5. October d. Js. Vormittags 10 Uhr** in unserem Dienstoffale anberaumt, zu welchem Kauflichhaber eingeladen werden.
 Merseburg, den 17. September 1874.
Königliche General-Commission.
 (gez.) Gabler.

Thir. 1500

werden zu 5% Zinsen sofort p. 1. October oder 1. Januar auf erste sehr sichere Hypothek zu leihen gesucht.
 Offerten werden erbeten W. 8 poste restante Merseburg.
 Ein großes Mühlengeschäft in einer Stadt der Provinz Sachsen sucht einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie als Lehrling unter günstigen Bedingungen für's Comptoir. Offerten bitte M. Sch. # 436. poste rest. Halle a/S. zu richten.

2000 Th. sind auf sichere Hypothek auszuliehen. Zu erfragen bei **F. Kraneis, Magdeb. Straße 2.**
 Von einer sichern Hypothek werden 4000 Th. zu cediren gesucht. Gefällige Offerten bitte unter F. G. 20. an **Ed. Stückrath** in der Exp. dies. Stg. abzugeben.
 Ein junger Mann, welcher in einem Berl. Möbelstoff-, Teppich- u. Gardinen-Geschäft ein gros u. en detail thätig war, sucht zum 1. October eine Reise stelle, welche Branche gleichviel. Gefällige Offerten unter K. 142 poste restante Cöthen.
 Eine Wirthschafterin, die erfahren und perfect in der feinen Küche u. Molkerei ist, wird zum 1. November hergutsucht.
 Rittergut **Glöthe** bei Calbe a/S. **Sidonie Noth.**

Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts!

Ofen-Auction.

Sonnabend den 26. Septbr. Vormitt. 11 Uhr ver-
steigere ich wegen Aufgabe einer Handlung gr. Wall-
straße Nr. 1 vorläufig

20 Stück neue Circular- u. Füllöfen
neuester Construction.

J. H. Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator

Apfelwein, erste Qualität einzeln 3 1/2 Sgr., 10 Fl. 1 Sgr.,
in Fässern à Liter 4 Sgr., ercl.
Apfelwein, zweite Qualität, einzeln 3 Sgr., 12 Fl. 1 Sgr., pro
Liter 3 Sgr., exclusive Fl. und Gebinde, empfiehlt
Berlin. **J. W. Wolf's** Weinhandlung, Grüner Weg 89.

Verkauf.

Erbbelungs halber soll das
Krümmelische Kossathengut in
Teutschenthal mit circa 22
Morgen Feld
Donnerstag d. 8. Octbr. c.
früh 10 Uhr
im Gasthof „zum Würdenhof“ da-
selbst im Einzelnen oder Ganzen
verkauft werden. Kauflichhaber
labe mit dem Bemerken ein, daß
Bedingungen im Termine bekannt
gemacht werden.

G. Martinus.

!!! Eine Ritterguts- Wacht !!!

650 M. Rübenboden, mit vollem
Zw., ist zu verpachten. Näheres
durch Hrn. Ober-Amtmann
Müllner in Steiwitz.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine seit 40 Jahren in schwun-
ghaftem Betriebe und im besten
baulichen Zustande befindliche, in
einer großen Handels- und Fabrik-
stadt der Provinz Sachsen und an
einem Knotenpunkte von 4 Eisen-
bahnen belegene **Bierbrauerei**,
wobei vollständige **Mälzerei** u.
vorzügliches Wasser, bedeutendem,
fast noch neuen Inventarium, so-
wie ein **Felsenkeller** mit feiner
Restauration nebst einem zwei
Morgen großen Garten, soll we-
gen Krankheit des Besitzers unter
sehr günstigen Bedingungen ver-
kauft werden und kann die Ueber-
nahme sofort oder Neujahr erfol-
gen. Stf. unter M. 8000 nimmt
Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.
entgegen und werden Unter-
händler verboten.

Wegen Kränklichkeit der Haus-
frau wird zur Pflege derselben eine
**Dame aus anständiger Fam-
ilie** gesucht, welche sich zugleich
der Führung einer einfachen Wirth-
schaft und der Erziehung der Kin-
der unterwirft. Adressen mit An-
gabe der Bedingungen event. Ab-
schriften früherer Zeugnisse nimmt
die **Annnonce-Expedition** von
Rudolf Mosse in **Halle**
a. S. unter **B. B. B.** entgegen.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen in **Hohenweiden**
Nr. 7; von zweien die Wahl.

Mit dem **1. October** beginnt
ein neues Abonnement auf die

Magdeburger Laterne, Wochenschrift für Belle- tristik, Humor und Satyre.

Wir ersuchen unsere jetzigen
geehrten Leser, ihr Abonnement
rechtzeitig zu erneuern,
neu hinzutretende aber
ihre Bestellung **sofort**
bewirken zu wollen, damit wir die
Größe der Auflage bestimmen u.
die Lieferung der vom 1. October
ab erscheinenden Nummern garan-
tiren können. Der Preis beträgt
für hier 10 Sgr., durch die Post
bezogen 12 1/2 Sgr. p. Quart. NB.
Für nach dem 1. Oct. bei der Post
bewirkte Abonnements erhebt die
Post 1 Sgr. **Provision** mehr
für die durch die Nachbestellung
entstehenden Portokosten.

Für den **novellistischen**
Theil im nächsten Quartal sind
einige vorzügliche spannende No-
velles von dem bekannten Ver-
fasser „**Im Reich der Töne**“,
Georg Hartwig
und von dem ebenfalls mit Bei-
fall begründeten Schriftsteller **H.
C. Friedrich** ein umfassen-
des Zeitbild (aus der Gegenwart)
„**Verschachert**“ zum Ab-
druck reservirt. Für den **hu-
moristischen** Theil haben
wir neue gute Kräfte gewonnen
und wird im Uebrigen die Re-
daction bemüht sein, durch die
„**politische Wochens-
schau**“, durch die „**Sonn-
tagsplaudereien**“ und die
„**Vermischten Nach-
richten**“ etc. die freundlichen
Leser mit den wissenschaftlichen
Ereignissen bekannt zu machen.

Inserate

finden in unserm
Blatte, das sich eines bedeutenden
Leserkreises erfreut, zum Preise
von 1 Sgr. für die einspaltige Peti-
zeile (1/2 der Blattseite) die wirk-
samste Verbreitung. (H. 52930.)
Die Redaction und Expedition.



1 1/2 Jahr altes Arden-
ner Fohlen wird ver-
kauft Weidenplan 9.

Mehrere tüchtige
Oeconomie-Verwalter u.
Brenner suchen sof. En-
gagement; auch mehrere
tüchtige Cavalleristen, die
jezt entlassen sind, suchen
als Kutscher oder Diener
Stellen durch

Fr. Binneweiss.

Eine gebild., in den reiferen
Jahren stehende Wirthschafter-
in, in der feinen Küche u. mit
der Leitung der Wirthschaft ver-
traut, wünscht womöglich selbständ.
Engagement Näh. Herrenstr. 12 bei
Frau Mühlmann.

Ein älteres, gediegenes, zu-
verlässiges Mädchen, auch kin-
derlose Wittve, wird zur Führung
einer kleinen Wirthschaft mit den
sämtlich dazu gehörenden Arbeiten
gegen gutes Honorar nach ausser-
halb, Antritt 15. October, gesucht.
Näheres **Hotel zum Preussis-
chen Hof, Halle a/S.**

**Cyper-Vitriol zum Weizen-
kälken** bei
Ernst Voigt.

Säcke u. Planen von ver-
schiedener Größe u. Qualität hält
stets großes Lager
Ernst Voigt.

**Von Viehsalz u. Vieh-
salz - Lecksteinen** hält
größtes Lager **Ernst Voigt.**

**Neue gut kochende
Bohnen, Linsen u. Erb-
sen** empfiehlt billigst
Ernst Voigt.

Zu kaufen sucht man alle alter-
thümlichen Gegenstände, als: alte
Meissner Porzellan-Tassen, Figu-
ren, Vasen, geschweifte Möbel,
Waffen, gemalte Gläser, Bronze-
gegenstände, alte seidene Stoffe,
Spitzen u. s. w.

Adressen beliebe man im Ci-
garrengeschäft des Herrn **Bruno
Morgeneier** hier im Rath-
hause niederzulegen.

Für Aquarien: kleine Käte, Gold-
u. Graufische, Wasserkäfer, Kaul-
quappen, Schlamm- u. Steinpeißer,
Schlangen u. Laubfrösche empfiehlt
C. Müller.

Niesen-Neunaugen, vorzüg-
lich im Geschmack, neuen silber-
grauen russischen Caviar,
fließend fetten Rheinlachs bil-
ligst bei
C. Müller.

Leere Selter- und Weinflaschen
kauft stets
C. Müller.

Frischer Kalk

Montag den 28. Septbr. in der
Siebeneisener Amtsziegelei.
Ein 1/2 Jahr und ein 1 1/2 Jahr
altes Fohlen stehen zum Verkauf
in Sieck Nr. 11.

Einen Malergehulfen bei gutem
Bohn sucht **G. Heinz** in Börbig.

In unmittelbarer Nähe der Schie-
nengeleise ist ein für Kohlen, Holz
u. passender Lagerplatz von ca. 1
bis 1 1/2 Morg. zu vermieten und
wollen Resistenten ihre Adressen
unter Chiffre V. X. an **Ed. Stück-
rath** in d. Exp. d. B. abgeben.

Feinste Tafelbutter

empfehlte
D. E. C. Kind.
Einige 100 Centner Kar-
toffeln (sächsische Zwie-
bel) sind zu verkaufen in
Weissenfels auf
Singers Gut.

Zur Beachtung.
Gestern den 23. d. M. ist mir
mein junger brauner Jagdhund, auf
den Namen **Benn** hörend, abhan-
den gekommen; ich bitte um gütige
Nachweisung, verspreche anständige
Belohnung und warne namentlich
vor Ankauf. **C. Schröder**
im Pfälzer Schiefgraben.

Bahnhof Teutschenthal
ein kleiner schwarzer Hund zugelaufen.
Gegen Infortionsgebühren bin-
nen acht Tagen abzuholen.

Hall. Turnverein.
Sonntag den 27. Sept.
Nachmittags 4 Uhr
Vereins-Turnen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Gestern wurde uns ein Söhn-
chen geboren.
Eisleben, d. 24. Septbr. 1874.
Baumeister **Grimmer** und Frau.

Vermählungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Theodor Finger,
Emma Finger geb. Reier.
Teutschenthal, d. 22. Sept. 74.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 1/6 Uhr entriß
uns auch noch der unerbittliche Tod
unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter, Frau Gasthofs-
besitzer **H. Geisler**, was wir
allen Freunden und Bekannten hier-
durch anzeigen.
Hohenhurm, d. 24. Sept. 74.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige!
Am 22. d. M. entschlief in Bad
Sulza unerwartet nach langen,
furchtbaren Leiden unsere gute, auf-
opfernde Mutter
Emilie Schröder
geb. **Morgenstern**
in ihrem 74. Lebensjahre.
Freunden und Bekannten die
Trauerkunde mit der Bitte um
stille Theilnahme.
Merseburg, d. 23. Septbr. 74.
Hermann Schröder,
i. A. der übrigen Hinterbliebenen.